

Universität Zagreb
Philosophische Fakultät
Abteilung für Germanistik
Kulturwissenschaft

Tena Bakšaj

Metaphernanalyse in der Politikersprache

Diplomarbeit

Mentorin: Prof. Dr. Maja Anđel

Zagreb, September 2018

Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
Odsjek za germanistiku
Kulturološki smjer

Tena Bakšaj

Analiza metafora u političkim govorima

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Maja Anđel

Zagreb, rujan 2018.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	1
2. Einführung in die Metapherntheorie	2
3. Kognitive Metapherntheorie nach Lakoff und Johnson	4
3.1. Metaphorische Konzepte.....	5
3.2. Die Systematik metaphorischer Konzepte	5
4. Klassifikation der konzeptuellen Metaphern	7
4.1. Orientierungsmetaphern.....	7
4.2. Ontologische Metaphern	8
4.2.1. Personifizierung	9
4.3. Strukturelle Metaphern	10
5. Politische Metaphern	11
5.1. Metaphorisches Denken.....	11
5.2. Metaphern in der politischen Sprache.....	12
5.2.1. Nation als Familie	13
5.2.2. Metaphern in Außenpolitik	15
5.2.3. Religion und Politik	16
6. Metaphernanalysen in den politischen Reden.....	18
6.1. INTERVIEW 1:	18
6.2. INTERVIEW 2:	24
6.3. INTERVIEW 3:	30
6.4. INTERVIEW 4:	37
6.5. Diskussion der Analyse.....	41
7. Schlussfolgerung.....	43
8. Literatur.....	45
8.1. Primärliteratur	45
8.2. Sekundärliteratur	45
9. Anhang	47

1. Einführung

In meiner Diplomarbeit befasse ich mich mit dem Thema der Metaphernanalyse in der Politikersprache. Die durchgeführte Analyse beruht auf den Prinzipien der kognitiven Linguistik, beziehungsweise kognitiven Metapherntheorie nach George Lakoff und Mark Johnson, die sie in ihrem Buch *Leben in Metaphern* untersucht haben. An der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät Zagreb habe ich an dem Diplomstudium – Studienrichtung Kulturwissenschaft im Rahmen kognitiver Linguistik eine Reihe von Lehrveranstaltungen der Mentorin Maja Anđel absolviert. Deshalb habe ich mich entschieden, mich näher mit diesem Thema zu beschäftigen.

Die Arbeit habe ich in zwei große Kapitel aufgeteilt. In dem ersten Teil habe ich mich mit den unterschiedlichen Metapherntheorien durch Geschichte beschäftigt, von denen ich mich am meisten der kognitiven Theorie von Lakoff und Johnson widmete. Lakoff und Johnson haben mit ihrem Werk *Leben in Metaphern* eine große Abkehr in der Metapherntheorie gemacht, indem sie behaupten, dass Metaphern nicht nur als ein sprachliches Phänomen, sondern auch als ein unverzichtbares Element unseres alltäglichen Konzeptsystems, nach dem wir denken und handeln, betrachtet werden sollen. Sie haben ein System der Kategorisierung der Metaphern entwickelt, das ich im zweiten Teil meiner Arbeit an Beispielen aus der Politikersprache untersucht habe.

Der praktische Teil umfasst Metaphernanalysen von vier Politikern, die ich selbst ausgewählt habe, von denen zwei aus Deutschland und zwei aus Kroatien stammen. Ihren Gebrauch der Metaphern, die sie in Interviews mit nationalen Medien verwendet haben, habe ich nach Klassifikation von Lakoff und Johnson systematisiert und analysiert. Da wir uns während des Studiums an der Abteilung der Germanistik in Lehrveranstaltungen von Professorin Anđel ausführlich mit Metaphern aus deutschsprachigem Gebiet beschäftigt haben, wollte ich herausfinden, welche Metaphern Politiker am meisten verwenden und ob es irgendwelche Unterschiede, beziehungsweise Ähnlichkeiten mit Metaphern in der Sprache der kroatischen Politiker gibt. Im letzten Teil meiner Arbeit präsentiere ich die Resultate der durchgeführten Metaphernanalyse.

Als zusätzliche Quellen habe ich *Auf leisen Sohlen ins Gehirn* von George Lakoff und Elisabeth Wehling, *Women, Fire, and Dangerous Things* von Lakoff, verwendet. Zu den Quellen der Sekundärliteratur gehören *Political Metaphor Analysis* von Andreas Musolff,

Die Sprache im Bild, das Bild der Sprache von Harmut Stöckl und *Konzeptuelle Metaphern und Textkohärenz* von Xiaohu Feng, wie auch die gewählten Interviews aus digitalen Medien *Zeit*, *Rhein Neckar Zeitung*, *N1* und *Jutarnji list*.

2. Einführung in die Metaphertheorie

Nach der Definition des DUDEN Rechtschreibwörterbuchs der deutschen Sprache, bezeichnet die Metapher ein sprachlicher Ausdruck, bei dem ein Wort aus seinem eigentümlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen wird, ohne dass ein direkter Vergleich die Beziehung zwischen Bezeichnendem und Bezeichneten verdeutlicht. (DUDEN, 2006: 1139)

Die Metaphern sind definiert als Wörter oder Wortgruppen, die als Stilmittel gebraucht werden. Sie gehören zu rhetorischen Figuren, die ihren ursprünglichen Gebrauch in der altgriechischen und lateinischen Dichtung hatten. Die rhetorischen Figuren wurden zum ersten Mal in der antiken Rhetoriktheorie systematisiert. Eine der ältesten Systematisierungen teilt sie in zwei Gruppen: Wortfiguren und Gedankenfiguren. Wortfiguren werden definiert als alle Figuren, die auf verbalsprachlicher Ebene entstehen (zum Beispiel *Alliteration*), und Gedankenfiguren sind diejenigen Figuren, die auf gedanklicher Ebene entstehen (dazu gehört *Metapher*). (Feng, 2003: 15)

Grundlagen zu einer Theorie der Metapher finden sich zuerst bei Aristoteles. Er befasste sich mit Metaphern in seinen Werken *Poetik* und *Rhetorik*. Er gibt die folgende Definition der Metapher: „Eine Metapher ist die Übertragung eines Wortes (das somit in uneigentlicher Bedeutung verwendet wird), und zwar „entweder von der Gattung auf die Art, oder von der Art auf die Gattung, oder von einer Art auf eine andere oder nach den Regeln der Analogie.“ (Poetik, 21, 1457b7) Er beschäftigt sich näher mit vier Hauptarten der Übertragung und illustriert sie durch Beispiele. In seinem anderen Werk *Rhetorik*, beschäftigt sich Aristoteles näher mit der weiteren Bedeutung der Metapher und hebt die Analogie als die wichtigste von den vier Hauptarten vor. Als eine der bekanntesten Metaphern in der Geschichte gilt die Metapher des berühmten altgriechischen Dichters Homer „Achill ist ein Löwe“, die einen kämpfenden Helden bezeichnet.

Die zeitgenössische Literatur berührt auf zwei wichtigsten Kategorisierungen der Metapherntheorien: die linguistische (semantische) und die kognitive (konzeptuelle) Metapherntheorie. Während linguistische Metapherntheorien davon ausgehen, dass Metaphern sprachlich-begrifflich repräsentiert sind und in der Rezeption eine kontextsensible, pragmatische Manipulation von sprachlichen Bedeutungen erfordern, die Theorie der konzeptuellen Metapher setzt voraus, dass Metaphern nicht primär sprachliche Phänomene sind, sondern Teile der konzeptuellen Struktur und damit Einheiten des Denkens. (Stöckl, 2004: 202)

Zu den linguistischen Metapherntheorien gehören die Substitutionstheorie und die Interaktionstheorie, die als Vorläufer der kognitiven Metapherntheorie von Lakoff und Johnson gelten. Da diese Diplomarbeit weitgehend auf kognitiver Metapherntheorie basiert, wurden zwei vorhergehende Metapherntheorien nur in Grundlinien dargestellt.

Die Substitutionstheorie wurde von Max Black 1962 dargestellt und ist auf der aristotelischen Metapherntheorie aufgebaut. (Feng, 2003: 17) Max Black ist der erste Forscher, der auf die Typologie der Vergleichs-, Substitutions- und Interaktionstheorie hinweist. Er behauptet, dass eine Metapher in der Darstellung auf Analogie oder Ähnlichkeit zwischen zwei Wörtern besteht. Bei der Substitutionstheorie wird die Metapher als eine Substitution des eigentlichen Wortes durch ein anderes, ein fremdes („A ist B substituiert A ist [wie] C“) angesehen. Diese Theorie besteht darauf, dass die Metapher kein verkürzter Vergleich, sondern eine Substitution eines „eigentlichen“ Wortes durch eine Eigenschaft eines anderen Wortes ist. Substitutionstheorie wurde aber später kritisiert, weil sie davon ausgeht, dass es für jede Stelle der Äußerung ein eigentliches Wort gibt, beziehungsweise dass jedes Wort eine eigentliche Bedeutung hat. Heute ist das fragwürdig, weil einem Wort eine bestimmte Bedeutung erst in der kommunikativen Situation zugeschrieben wird. In dieser Hinsicht ist die Bedeutung kein fixer Bestandteil des eingesetzten Wortes, der in jeder kommunikativen Situation dem Wort zugeschrieben werden kann.

Black leistete einen wichtigeren Beitrag zur Entwicklung der Metaphernforschung mit der Interaktionstheorie, für die auch I.A. Richards den Standpunkt gestellt hat. Für ihn ist die Metapher keine Substitution auf der Wortebene, daher ist sie auch keine Stilfigur. Er behauptet, dass wir beim Gebrauch einer Metapher zwei unterschiedliche Vorstellungen in einen gegenseitigen aktiven Zusammenhang bringen, unterstützt von einer einzelnen Wendung, deren Bedeutung das Resultat der Interaktion beider ist. Nach Richards ist

Metapher demnach eine Doppeleinheit aus dem Hauptgegenstand (*Tenor*) und dem Beschreibenden (*Vehikel*), während Black von *Fokus* (der metaphorisch verwendete Ausdruck) und *Rahmen* (der Satz, der den genannten Ausdruck enthält) spricht. Der wichtige Unterschied zwischen zwei Einteilungen besteht darin, dass es sich bei Richards um die syntaktische Ebene des Satzes handelt, während es sich bei Black um eine Ebene der Pragmatik handelt. Zusammen haben sie eine neue Perspektive geschaffen, wo zwei Vorstellungen in eine dritte verschmelzen. Damit eröffnen sie einen anderen Weg in Richtung kognitiver Metapherforschungen. Lakoff und Johnson heben die Schwächen dieser Theorie hervor, knüpfen sich aber an der Forschung von Black und Richards mit ihrer kognitiven Metapherntheorie an. (Feng, 2003: 26-28)

3. Kognitive Metapherntheorie nach Lakoff und Johnson

George Lakoff ist US-Amerikanischer Linguist und Schüler von Noam Chomsky, der mit seiner Tiefenstrukturgrammatik die sprachtheoretischen Anstrengungen einer ganzen Generation von Wissenschaftlern beeinflusst hat. Seine meistbekannte Theorie ist die Theorie von Sprache als Metaphersystem im menschlichen Denken. Zusammen mit Mark Johnson, einem Philosophen, ist das Buch *Leben in Metaphern* entstanden, das laut vielen Kritikern zum Metapherstandardwerk geworden ist.

In diesem Buch liegt der Fokus auf der universellen Verarbeitung der Metapher und auf deren Unverzichtbarkeit, wobei die Autoren eine ungemein ansprechende und überzeugende Theorie liefern, warum die Metapher als das zentrale Sinnesorgan für die soziale und kognitive Welt bezeichnet werden muss. Die Metapher wird von den meisten Menschen als Mittel der poetischen Imagination und der rhetorischen Geste perzipiert und wird für ein rein sprachliches Phänomen gehalten. Metaphern sind, nach Lakoff und Johnson, nicht nur Elemente der Sprache, sondern des Denkens, der Kognition und so wird durch Metaphern auch unsere Wirklichkeit bestimmt. Unser alltägliches Konzeptsystem, nach dem wir sowohl denken als auch handeln, ist im Kern und grundsätzlich metaphorisch. (Lakoff/Johnson, 2011: 8)

3.1. Metaphorische Konzepte

Lakoff und Johnson betonen, dass Konzepte, die unser Denken strukturieren, nicht auf den intellektuellen Bereich begrenzt sind, sondern lenken auch unser nichtreflektiertes Alltagshandeln. Sie haben aufgrund linguistischer Evidenz festgestellt, dass der größte Teil unseres alltäglich wirksamen Konzeptsystems im Kern metaphorisch angelegt ist und haben ein Verfahren entwickelt, mit dem sie identifizieren können, welche Metaphern unsere Wahrnehmung, unser Denken und Handeln strukturieren.

Das erste Beispiel die sie geben, um ihre Theorie zu beweisen, ist der Konzept: ARGUMENTIEREN IST KRIEG, das mit verschiedenen alltäglichen Ausdrücken bestätigt wird: *einen Schwachpunkt angreifen, eine Kritik trifft ins Schwarze, ein Argument abschmettern...* usw. Das führt zur Schlussfolgerung, dass man in der Diskussion die Begriffe verwendet, die ursprünglich in der Kriegsdomäne entstanden sind. Lakoff und Johnson heben hervor, dass wir über das Argumentieren nicht nur in Kriegsbegriffen sprechen, sondern beim Argumentieren auch gewinnen oder verlieren können. Viele unserer Argumentationshandlungen sind nach dem Kriegskonzept strukturiert und die Argumentationsstruktur spiegelt das Kampfgeschehen – Angriff, Verteidigung, Gegenangriff usw. Deshalb ist die konzeptuelle Metapher *Argumentieren ist Krieg* eine Metapher, nach der wir in unserer Kultur leben – sie strukturiert die Handlungen, die wir beim Argumentieren ausführen. Die Metapher als sprachlicher Ausdruck ist gerade deshalb möglich, weil das menschliche Konzeptsystem Metapher enthält. (Lakoff/Johnson, 2011: 14)

3.2. Die Systematik metaphorischer Konzepte

Lakoff und Johnson erklären am Beispiel der Metapher *Argumentieren ist Krieg*, dass Argumentationen bestimmten Mustern folgen. Da das metaphorische Konzept systematisch ist, ist auch die Sprache systematisch, die wir beim Sprechen über diesen Aspekt des Konzepts benutzen. (Lakoff/Johnson, 2011: 15) Die Autoren untersuchen weiter das metaphorische Konzept *Zeit ist Geld*, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie alltagssprachliche metaphorische Ausdrücke uns Einsicht in die metaphorische Natur der Konzepte vermitteln können. Sie betonen, dass in unserer Kultur die Zeit ein wertvolles Gut und eine begrenzte Ressource ist. Da in westlicher Kultur Zeit exakt quantifiziert wird, ist es

üblich, die Arbeit eines Menschen pro Stunde, Woche oder Jahr zu zahlen und so wurde Zeit mit Geld gleichgesetzt. Dieser Umgang mit der Zeit ist relativ neu und existiert nicht in allen Gesellschaften, er hat sich in den modernen Industriegesellschaften entwickelt. Die Tatsache, dass wir handeln, als ob Zeit ein wertvolles Gut sei, zeigen Beispiele wie: *Sie vergeuden meine Zeit, dieses Gerät wird Ihnen viel Zeit ersparen, ich habe keine Zeit zu verschenken*, usw. Es besteht keine Notwendigkeit, die Zeit in dieser Weise zu konzeptualisieren, sondern dieser Vorgang ist an unsere Kultur gebunden. Die Konzepte *Zeit ist Geld*, *Zeit ist eine begrenzte Ressource*, *Zeit ist ein kostbares Gut* zeigen, dass metaphorische Ableitungen ein kohärentes System metaphorischer Konzepte und metaphorischer Ausdrücke bestimmen können. (Lakoff, Johnson, 2011: 17)

Lakoff und Johnson unterstützen ihre Theorie mit der Theorie von *Röhrenmetapher* des Linguisten Michael Reddy. (Lakoff, Johnson, 2011: 18) Reddy beobachtet, dass unsere Sprache durch die folgende komplexe Metapher strukturiert wird:

- Ideen (oder Bedeutungen) sind Objekte
- Sprachliche Ausdrücke sind Gefäße
- Kommunizieren heißt senden

„Der Sprecher fasst seine Ideen (Objekte) in Worte (Gefäße) und sendet sie (in einer Röhre) zu einem Hörer, der die Ideen/Objekte den Worten/dem Gefäß entnimmt.“ (Lakoff, Johnson, 2011: 19) Reddy belegt seine Theorie durch Ausdrücken wie: *Die Idee hast du von mir bekommen*, *Es ist schwierig, meine Vorstellungen in Worte zu fassen*, *Die Einführung enthält viel Substanz*, usw. An diesen Beispielen ist es viel schwieriger zu sehen, dass es sich überhaupt um eine Metapher handelt, weil dies dem konventionellen Denken über Sprache so nahe ist, dass man sich schwer vorstellen kann, sie könnten mit der Realität nicht übereinstimmen. (Lakoff, Johnson, 2011: 19)

4. Klassifikation der konzeptuellen Metaphern

Die Metaphern, die bis jetzt untersucht wurden, nennen Lakoff und Johnson Strukturmetaphern. Damit meinen sie die Fälle, in denen ein Konzept von einem anderen Konzept her metaphorisch strukturiert wird. Um besser die strukturellen Metaphern zu verstehen, werden zuerst noch zwei Gruppen der Metaphern erklärt: Metaphern der räumlichen Orientierung (Orientierungsmetaphern) und ontologische Metaphern.

4.1. Orientierungsmetaphern

Orientierungsmetaphern gehören zu einer anderen Art von metaphorischem Konzept, bei denen ein Konzept nicht von einem anderen her strukturiert wird, sondern bei dem ein ganzes System von Konzepten in ihrer wechselseitigen Bezogenheit organisiert wird. (Lakoff, Johnson, 2011: 22) Die meisten von ihnen haben mit der Orientierung im Raum zu tun: oben-unten, innen-außen, vorne-hinten, dran-weg, tief-flach, zentral-peripher. Diese Raumorientierungen sind ein Resultat des Umstandes, dass dieser Körper so funktioniert, wie er in unserer physischen Umgebung funktioniert. Lakoff und Johnson erklären, dass metaphorische Orientierungen eine Grundlage in unserer physischen und kulturellen Erfahrung haben, und können auch von Kultur zu Kultur verschieden sein. Sie unterstützen es mit der Tatsache, dass in einigen Kulturen die Zukunft *vor* den Menschen liegt, während sie in anderen Kulturen *hinter* den Menschen liegt. (Lakoff, Johnson, 2011: 22) Die Autoren geben ein Beispiel für die räumliche Orientierung oben-unten: GLÜCKLICH SEIN IST OBEN, TRAUIG SEIN IST UNTEN. Um das zu beweisen, geben sie mehrere Beispiele der metaphorischen Ausdrücke, die man in der alltäglichen Kommunikation gebraucht: *Ich fühle mich heute obenauf*, *Das beflügelte meinen Geist*, *Meine Stimmung stieg*, usw. Sie schlussfolgern, dass eine gebeugte Körperhaltung typischerweise mit Traurigkeit und Depression einhergeht, und eine aufrechte Körperhaltung mit einem heiteren Gemütszustand.

Sie geben weiter andere Explikationen für Orientierungsmetapher: *Gesund sein und Leben sind oben, Krankheit und Tod sind unten; Kontrolle oder Macht ausüben ist oben, Kontrolle oder Macht ausgesetzt sein ist unten; Mehr ist oben, weniger ist unten; Hoher*

Status ist oben, niedriger Status ist unten; Gut ist oben, schlecht ist unten; Tugend ist oben, Laster ist unten; Verstand ist oben, Gefühl ist unten, usw. Aus der Betrachtung dieser Beispiele ziehen sie Schlussfolgerungen, dass Raummataphern ihre Wurzeln in der physischen und kulturellen Erfahrung haben, ihre Aufgabe ist nicht zufällig. Zwischen den verschiedenen Raummataphern besteht eine äußere Gesamtsystematik, die deren Kohärenz definiert. Die Metapher GUT IST OBEN gibt eine Orientierung nach OBEN hin zu allgemeinem Wohlfgehen, und diese Orientierung ist kohärent mit den zuvor erwähnten Fällen. Mit anderen Worten, wir finden die guten Sachen und Gefühle oben und schlechte Sachen und Gefühle unten, und diese Orientierung kommt aus unserer kulturellen Erfahrung. Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass es von der kulturellen Kohärenz abhängt, welches physische Fundament einer Metapher aus den vielen anderen möglichen Fundamenten ausgewählt wird. (Lakoff, Johnson, 2011: 28)

4.2. Ontologische Metaphern

An früheren Beispielen haben die Autoren gezeigt, dass Raumorientierungen eine Basis bilden, um Konzepte in Begriffen der Orientierung verstehen zu können. Unsere Erfahrung, die wir mit konkreten Objekten und Materien haben, bildet eine weitere Basis für das Verstehen von Konzepten. Sie sind die Grundlage für eine Vielfalt ontologischer Metaphern, dass heißt für bestimmte Sichtweisen von Ereignissen, Aktivitäten, Emotionen, Ideen, usw. als Entitäten und Materien. (Lakoff, Johnson, 2011: 36)

Um besser die ontologischen Metaphern zu erklären, die Autoren geben als Beispiel unsere Erfahrung mit steigenden Preisen, die wir mit dem Nomen *Inflation* metaphorisch betrachten können:
INFLATION IST EINE ENTITÄT.

Sie erklären diesen Satz mit mehreren Beispielsätzen: *Die Inflation verringert unseren Lebensstandard; wir müssen die Inflation bekämpfen; Die Inflation treibt uns in die Enge,* usw. Sie betrachten die Inflation als Entität und können sich auf sie beziehen, sie quantifizieren, sie als Ursache sehen, usw. Mithilfe dieser Beispielsätze verstehen wir ihre ökonomischen Implikationen und können auch mit unseren Erfahrungen leichter umgehen.

Die Bandbreite der ontologischen Metaphern ist enorm und die Autoren versuchen sie mit verschiedenen Arten von Zielsetzungen vorstellbar zu machen und geben repräsentative Beispiele: *Bezug nehmen* (Wir arbeiten auf den Frieden hin.), *Quantifizieren* (Es gibt so viel Hass in der Welt.), *Aspekte identifizieren* (Wir haben in Vietnam nie den Kitzel des Sieges gespürt.), *Ursachen identifizieren* (Er hat das aus Zorn gemacht.), *Sich Ziele setzen und Handlungen motivieren* (Er ging nach New York, um Ruhm und Reichtum zu erringen.). Es gibt auch eine Reihe von geistigen und seelischen Erfahrungen, die von diesen Metaphern erfasst werden können: DER GEIST IST EINE MASCHINE (Meine Denkmachine ist heute nicht in Betrieb.) und DIE SEELE IST EIN ZERBRECHLICHES OBJEKT (Ihr Selbstwertgefühl ist sehr fragil.)

Ontologische Metaphern, auch wie Orientierungsmetaphern, sind in unserem Denken so selbstverständlich und so omnipräsent, dass wir sie im Allgemeinen für fraglose, wörtliche Beschreibungen mentaler Phänomene halten. (Lakoff, Johnson, 2011: 35-39)

4.2.1. Personifizierung

Lakoff und Johnson definieren Personifikation als eine besondere Kategorie der ontologischen Metaphern. Es handelt sich um Metaphern, bei denen das physische Objekt in Gestalt einer Person näher spezifiziert wird. Mit Hilfe dieser Metapher können wir verschiedene Erfahrungen mit nichtpersonifizierten Entitäten begreifen. Die Autoren geben ein paar Beispiele:

Seine *Theorie erklärte* mir das Verhalten von Hühnern in Legebatterien.

Die *Inflation frisst* unsere Gewinne auf.

Das *Experiment von Michelson-Morely hat* eine neue physikalische Theorie geboren.

In diesen Beispielsätzen wird etwas Nichtpersonifiziertes mit menschlichen Tätigkeiten versehen. Jede Personifikation ist dabei einzeln darauf abgestimmt, welche Merkmale bei einer Person betont werden. Die Inflation wird, zum Beispiel, nicht nur personifiziert, sondern als ein Gegner bezeichnet. In anderen Worten, die Metapher zeigt uns, wie wir mit der Inflation umgehen können und rechtfertigt somit politisches und wirtschaftliches Handeln von Seiten unserer Regierung.

Die Personifikation stellt eine allgemeine Kategorie dar, die ein sehr großes Spektrum an Metaphern abdeckt. Diese Metaphern haben gemein, dass sie Verlängerungen von ontologischen Metaphern sind und dass sie bestimmte Phänomene in der Welt mit Hilfe menschlicher Kategorien erklären. Wir verstehen diese Kategorien auf der Basis unserer Motivationen, Ziele, Handlungsweisen und Eigenschaften. Das bedeutet konkret, dass wir ein so wenig greifbares Phänomen wie die Inflation begreifen können, weil wir es unter menschlichen Kategorien betrachten und damit hat dies eine einzigartige erklärende Kraft. (Lakoff, Johnson, 2011: 45)

4.3. Strukturelle Metaphern

Nach Lakoff und Johnson, Strukturmetaphern bieten uns mehr Untersuchungsmöglichkeiten als Metapher der räumlichen Orientierung und ontologische Metaphern. Sie erlauben uns, dass wir ein komplex strukturiertes und klar umrissenes Konzept benutzen, um damit ein anderes strukturieren. Die Autoren erklären es mit dem Beispielsatz, der am Anfang erwähnt wurde: *Argumentieren ist Krieg*. Mit Hilfe dieser Metapher können wir über die Konzeptualisierung des physischen Konflikts verstehen, was rationales Argumentieren bedeutet. Wir verstehen verbal ausgetragene Kämpfe in genau den gleichen Begriffen wie physisch ausgetragene Kämpfe. Die früher erwähnten Metaphern *Argumentieren ist Krieg* und *Zeit ist Geld* haben ein starkes kulturelles Fundament und wirken auch auf unsere Erfahrung und unsere Handlungen zurück. In strukturellen Metaphern wird die Struktur eines Konzeptes auf das andere übertragen und sie nutzen die Basis von schon genannten Orientierungsmetaphern und ontologischen Metaphern, um eine neue Differenzierung zu erzeugen. (Lakoff, Johnson, 2011: 75-83)

5. Politische Metaphern

5.1. Metaphorisches Denken

George Lakoff und Mark Johnson beschäftigen sich in ihrem Werk *Leben in Metaphern* näher mit der Klassifikation der konzeptuellen Metaphern und nennen ein ganzes Spektrum von verschiedenen metaphorischen Ausdrücken, die man in der alltäglichen Kommunikation gebraucht. Lakoff beschäftigt sich in seinem anderen Werk, *Auf leisen Sohlen ins Gehirn*, das er mit deutscher Sprach- und kognitiven Wissenschaftlerin Elisabeth Wehling zusammengeschrieben hat, mit der Frage, wie menschliches Denken überhaupt funktioniert. Denken, Sprechen und Handeln in Metaphern passiert alltäglich unbewusst und die Menschen begreifen die Welt unterschiedlich, weil unsere Gehirne unterschiedlich geformt sind. (Lakoff, Wehling, 2009: 14)

Schon während des Aufwachsens lernen wir automatisch eine Fülle von Metaphern. Im vorigen Kapitel wurden verschiedene Orientierungsmetaphern erwähnt, unter anderem die Systematik *mehr ist oben, weniger ist unten*, beziehungsweise *Preise steigen* oder *fallen*. Lakoff erklärt an diesem Beispiel, dass Preise nicht physisch steigen, sondern nur in unseren Köpfen. Preise sind ein Phänomen der Quantität und wir wahrnehmen sie als *steigend* oder *fallend*, weil wir in der Metapher *mehr ist oben* denken. Der Grund für diese Form des Denkens liegt in unseren alltäglichen Erfahrungen in der Welt, wie zum Beispiel das Steigen des Wasserspiegels beim Eingießen. Je mehr Wasser man in den Behälter fließen lässt, desto höher *steigt* es. Beide Konzepte werden an verschiedenen Orten in unserem Gehirn registriert, zwischen ihnen gibt es aber neuronale Verbindungen in Form von Nervenzellen. Unser Gehirn hat die Metapher auf Grund unserer Erfahrungen physisch gelernt. Deshalb schlussfolgert Lakoff, dass alles Denken physisch ist. Diejenigen Verbindungen, die im Gehirn aktiviert werden, weil sie zu unseren Erfahrungen passen, werden gestärkt und die übrigen Verbindungen werden geschwächt. Je stärker eine Synapse auf diese Weise geworden ist, desto leichter werden die Neuronen aktiviert.

Wenn zwei Bereiche des Gehirns gleichzeitig aktiv sind, zum Beispiel Vertikalität und Quantität, dann entsteht zwischen den beiden eine neuronale Verbindung. Je häufiger eine Verbindung aktiviert wird, desto stärker wird die neuronale Verbindung zwischen zwei Ideen. Wir denken oft in der Metapher *mehr ist oben*, weil wir jeden Tag viele solche

Beispiele erleben, in denen Quantität und Vertikalität zusammen auftreten. Wir denken in dieser Form unbewusst und unwillkürlich.

Lakoffs Metapher *Argumentieren ist Krieg* wurde vielfach zitiert und schnell zum berühmtesten Beispiel der Metapherntheorie. Wahrscheinlich wurde sie so populär, weil sie sehr leicht zu verstehen ist. Zu dieser Metapher ist man noch als Kind gekommen, als er zum Beispiel in Diskussionen mit den Eltern das Kriegsvokabular gebraucht hat: man kann mit Worten *schießen*, die Worte können *verletzen*, *treffen* oder *töten*. Lakoff greift die These von John Locke, dass die Metaphern in wissenschaftlichen Diskursen komplett zu vermeiden sind, an. Er ist der Meinung, dass diese Annahme von objektiven Wahrheiten in der Welt falsch ist und dass unser Denken über abstrakte Ideen ohne Metaphern nicht möglich ist. (Lakoff, Wehling, 2009: 14-21)

5.2. Metaphern in der politischen Sprache

Die Metapher, die man sich in der Sprache bedient, bestimmt zu einem großen Teil, wie Menschen die Situation wahrnehmen. In der Politik kann Sprache als selektives Instrument eingesetzt werden, das heißt, dass man durch metaphorischen Sprachgebrauch beeinflussen kann, wie der Gegenüber eine Sache oder Situation begreift. Je häufiger man eine Metapher in der Sprache wiederholt, desto stärker werden die Synapsen im Gehirn der Zuhörer. Da in den politischen Debatten Metaphern über lange Zeit benutzt werden, werden sie in den Köpfen der Zuhörer nicht mehr als Metaphern verstanden, sondern als *Common Sense*, beziehungsweise als allgemeines Verständnis der Situation. Dieses Verständnis hebt bestimmte Aspekte hervor und blendet andere aus. Deshalb ist es sehr wichtig, welche Metaphern in der politischen Sprache benutzt werden, denn sie entscheiden, was wir denken.

Lakoff betont, was auch im letzten Kapitel erwähnt war, dass menschliches Denken weitgehend unbewusst passiert, obwohl Menschen genau das Gegenteil denken. Der metaphorische Sprachgebrauch ist deshalb so effektiv – Metaphern schaffen politische Realitäten in den Köpfen der Hörer, und die Hörer bemerken es nicht. (Lakoff, Wehling, 2009: 31)

Lakoff beschäftigte sich auch viel mit der Idee der Moral innerhalb Politik. Er behauptet, dass die gemeinsamen Metaphern für Moral sich aus unserer Erfahrung menschlichen

Wohlergehens ergeben, beziehungsweise der Frage danach, wann es uns gut und wann schlecht ergeht. Die Metapher der *moralischen Stärke* ergibt sich aus dem Beispiel, dass es uns besser ergeht, wenn wir körperlich stark sind, und dass es uns schlechter ergeht, wenn wir körperlich schwach sind. Noch ein anderes Beispiel ist *Moral ist Aufrichtigkeit*. Einem Kind geht es besser, wenn es aufrecht stehen kann, als wenn es auf dem Boden krabbelt. Weitere Beispiele für Metaphern über Moral sind *Moral ist Gesundheit* und *Unmoral ist Krankheit*. Lakoff gibt dafür Beispiele wie: *eine gesunde Arbeitsauffassung*, *Moral verbreitet sich wie eine Krankheit und führt zu einer Ansteckung*. Eine andere wichtige Metapher für Moral ist *Moral ist Reinheit*. Sie basiert auf der Erfahrung, dass Schmutz als sehr schlecht betrachtet wird. Man sagt zum Beispiel: „Ich habe ein reines Gewissen.“ (Lakoff, Wehling, 2009: 30-33)

5.2.1. Nation als Familie

Schon als Kind innerhalb unserer Familie machen wir unsere ersten Erfahrungen damit, was gut und was falsch ist. Wir können für das Gute belohnt werden, und für das Schlechte bestraft. Familien können aber durch unterschiedliche Moralauffassungen strukturiert sein. Nach Lakoff ist die wichtigste Frage die Art und Weise, wie ein Kind in seiner Familie lernt, was moralisches Verhalten ist. Diese Frage definiert unsere Auffassung davon, was moralische Politik ist. Wir übertragen unser Verständnis von moralischer Autorität in der Familie unbewusst auf die Politik. Es ist natürlich geworden, soziale Gruppen, wie zum Beispiel Nation, in der wir leben, als Familie zu begreifen. In Deutschland spricht man vom *Vaterland*, in Russland von *Mütterchen Russland*, in Indien von *Mutter Indien*, in den USA gibt es *Gründungsvater*, usw. Lakoff betont, dass wir über die Nation als Familie denken und übertragen dadurch Wissen und Erfahrungen aus unserer Familie auf die Nation. (Lakoff, Wehling, 2009: 34-35)

5.2.1.1. Das konservative Familienmodell

Das konservative Familienmodell wird, laut Lakoff (Lakoff, Wehling, 2009: 40), nach dem Strenger-Vater-Familie-Modell strukturiert. Der Vater wird als Familienoberhaupt und als legitime und unanfechtbare Autorität betrachtet. Dieses Modell geht davon aus, dass es in der Welt Böses gibt und dass das Leben Gefahren birgt. Der Vater muss moralisch stark genug sein, um die Familie gegen Böses zu verteidigen, und hier kommt die Metapher *Moral ist Stärke* in den Vordergrund. In diesem Familienmodell gibt es eine starke Geschlechterdifferenzierung, weil die Mutter dieselbe Rolle nicht haben kann. Dieses Familienmodell schließt deshalb die Möglichkeit eines homosexuellen Elternpaars aus.

In diesem Modell gibt es auch zwei Verhaltenskategorien – *richtiges* und *falsches* Verhalten. Die Familienautorität weiß, was richtig und was falsch ist und die Kategorien stehen nicht zur Diskussion. Moralische Verhaltensregeln beinhalten, dass moralisches Verhalten belohnt und unmoralisches Verhalten bestraft wird. Nach Lakoff heißt *schlecht* eigentlich *undiszipliniert*, unter der Annahme, dass die Kinder noch nicht den Unterschied zwischen richtig und falsch verstehen. Das Prinzip von Belohnung und Strafe hilft den Unterschied zwischen diesen Konzepten beizubringen und wird nicht als schlecht betrachtet, sondern als eine moralische Aufgabe Vaters, der seine Kinder natürlich liebt. (Lakoff, Wehling, 2009: 41)

5.2.1.2. Das progressive Familienmodell

Die grundlegenden Konzepte des progressiven Familienmodells sind Fürsorge und Verantwortung. Der moralische Kernpunkt des Modells ist, dass das Kind so aufgezogen werden soll, dass es selbst zu einem „Fürsorger“ wird. Die Aufgabe von Eltern ist, für das Kind zu sorgen und es zu fördern. Einfühlungsvermögen und Verantwortung machen die Fürsorge möglich. Man muss sich mit dem Kind identifizieren können und bereit sein, Verantwortung für das Kind zu übernehmen.

In diesem Erziehungsmodell ist der Dialog mit dem Kind zentral und er tritt an die Stelle der hierarchischen Kommunikationsstruktur. Ein Kind lernt, andere Menschen zu verstehen, indem man mit ihm spricht. Auch in diesem Modell haben die Eltern die

Entscheidungsgewalt. Das Kind soll den Rat der Eltern suchen und ihre Autorität anerkennen, weil es sie liebt und respektiert. Wichtig ist, dass die Eltern Bereitschaft zeigen, das Kind zu verstehen und so lernt es selbst, die anderen zu verstehen und kann zu einem Menschen heranwachsen, der sich erfolgreich mit anderen auseinandersetzen und mit ihnen kooperieren kann.

Noch zwei wichtige Elemente in diesem Familienmodell sind Toleranz und Empathie. Richtiges und falsches Handeln aus der progressiven Weltsicht hat nichts mit der kategorischen Aufteilung der Welt in Gut und Böse zu tun. Moralisches Handeln aus progressiver Weltsicht fordert ein konstantes moralisches Verstehen der Situation – statt seinem Vater zu gehorchen, lernt das Kind einfach zu verstehen. (Lakoff, Wehling: 46-49)

5.2.2. Metaphern in Außenpolitik

Lakoff erklärt, dass das internationale politische Handeln von Nationen auch durch Metaphern strukturiert ist. Es beginnt mit der Metapher Nation als Person. Wir denken über Nationen als Personen innerhalb einer Weltgemeinschaft, in der es *Nachbarstaaten* gibt, *befreundete* Staaten, *feindliche* Staaten, *Schurkenstaaten*, usw. In dieser Weltgemeinschaft gibt es auch *Erwachsenenstaaten* und *Kinderstaaten*. Industrialisiert zu sein bedeutet, erwachsen zu sein, und wer nicht industrialisiert ist, ist nicht erwachsen, also ein Kind. Das führt zu der Schlussfolgerung, dass die Entwicklungsländer metaphorisch Kinder sind. Damit meint Lakoff all diejenigen Länder, die nicht zu den hochindustrialisierten Ländern gehören. Das Ergebnis dieser Metaphern ist, dass *unterentwickelte* Nationen in der Außenpolitik als Kinder behandelt werden. Die Erwachsenenstaaten leisten *Entwicklungshilfe* und sagen zu den Kinderstaaten, was zu tun ist. Wenn die Länder der Dritten Welt sich widersetzen und nicht tun, was die Erwachsenen sagen, können sie *physisch*, also militärisch oder ökonomisch, diszipliniert werden.

Wehling gibt das Beispiel, indem sie erklärt, dass hier die konservative Familienmetapher auf die internationale Politik angewandt wird: *Der strenge Vater USA hat die Aufgabe, das artige Kind Indien zu belohnen und das ungezogene Kind Iran zu bestrafen*. Aus Sicht der Strenger-Vater-Moral sind die USA auf Grund ihrer moralischen Stärke die legitime Autorität in der Weltgemeinschaft. Wenn man die Werte der Fürsorgliche-Eltern-Moral auf die Außenpolitik überträgt, dann dominiert die Vorstellung, dass man Kinder (die

Entwicklungsländer) mit Respekt behandelt. An die Stelle des Systems von Belohnung und Bestrafung tritt die Idee der Fürsorge und Kooperation. Das bedeutet konkret, dass man mit den Entwicklungsländern zusammenarbeitet, statt ihnen Verhaltensrichtlinien vorzuschreiben. (Lakoff, Wehling, 2009: 88-89)

5.2.3. Religion und Politik

George Lakoff beschäftigt sich in seinem Buch *Moral Politics* mit der Frage, wie man Gott begreift. Er behauptet, dass wir auch Gott in Form von Metaphern begreifen. Er gibt das Beispiel religiöser Gruppen in der Welt, die von sich behaupten, dass sie in ihrem Handeln, auch ihrem religiös motivierten politischen Handeln, dem genauem Wortlaut einer heiligen Schrift folgen. Die Behauptung, jemand folge dem buchstäblichen Sinn der Bibel, ist aber falsch. Die Idee von Gott ist nach Lakoff immer abstrakt. Lakoff unterstützt es mit dem Beispiel: „Niemand meint, es sei wirklich ein Schaf das sagt: „Gott ist mein Hirte“. (Lakoff, Wehling: 150) Er betont aber, dass die Tatsache, dass wir viele Dinge in Metaphern begreifen, diese Dinge nicht weniger real für uns macht. Diese Tatsache macht aber die Existenz von Gott nicht weniger wahr.

Lakoff gibt eine Reihe von Metaphern, durch die man Gott und die Beziehung zu ihm begreift: *Gott ist Hirte, wir sind seine Schafe; Gott ist Weingärtner, wir sind seine Reben; Gott ist Schmied, wir sind sein Metall; Gott ist König, wir sind seine Untertanen.* Die Metapher *Gott ist Feldherr, wir sind seine Krieger* hat laut Lakoff in der Geschichte großen Schaden angerichtet, und tut es noch heute, gerade weil sie buchstäblich verstanden wird. Die zentrale Metapher für Gott lautet: Gott ist Vater, wir sind seine Kinder. Wenn wir über Gott als unseren Vater denken und sprechen, dann handeln wir auch entsprechend, in unserem alltäglichen, religiös motivierten Handeln ebenso wie in religiös motivierter Politik. Die Art und Weise, wie wir Gott als Vater begreifen, hat wieder mit unseren Metaphern für Moral zu tun.

Moral und Religion hängen eng zusammen, aber Menschen haben oft die falsche Annahme, dass Moral innerhalb von Religion entsteht. Unser menschliches Moralverständnis wurzelt in der Art, wie wir Dinge denkend begreifen – durch kognitive Entwicklung. Wir lernen unterschiedliche Metaphernsysteme für Moral durch Erfahrungen in der Welt, innerhalb unserer Familien und Gesellschaften. Wir wenden deshalb unser Verständnis von

Moral unbewusst auf unsere Religion an. Zuletzt kommt es schon wieder dazu, dass wir moralische Werte auf die Religion übertragen, indem wir eine Metapher für Gott wählen müssen. Wenn wir Gott als Vater begreifen, stellt sich automatisch die Frage, ob Gott ein strenger oder fürsorglicher Vater ist und damit kommen auch alle gesellschaftlichen Konsequenzen. Die Bibel an sich gibt keine Idee davon, welche Form der Politik moralische Politik im Namen Gottes ist, deshalb entsteht eine konservative oder progressive religiöse Politik erst durch die Interpretation im Sinne der jeweiligen Weltsicht. (Lakoff, Wehling, 2009: 150-157)

6. Metaphernanalysen in den politischen Reden

6.1. INTERVIEW 1 :

„Wir sind umgeben von Autokraten“

Interview mit Ursula von der Leyen

Medium: Bild

Analyse:

Metapher 1:

„Die Monate seit der Bundestagswahl waren wie Mehltau auf meiner Seele...“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik, Zieldomäne: Botanik

Die Auswirkungen eines bestimmten Zeitraums werden hier auf den Zustand von Ursula von der Leyen in Form einer modifizierten Redensart übertragen, deshalb handelt es sich hier um eine strukturelle Metapher. Üblicherweise wird die Redensart „etwas ist Balsam für seine/ihre Seele“ gebraucht, was bedeutet jemand bekommt etwas, was ihm gut tut. Balsam ist eine dickflüssige Mischung aus ätherischen Ölen und Harzen. Sein angenehmer Geruch und seine heilsame Wirkung haben ihn schon früh zum Sinnbild für etwas Wohltuendes werden lassen. Im Gegensatz zu dem Balsam, stellt *Mehltau* im Kontext von Medizin und Botanik etwas Negatives, beziehungsweise eine Pflanzenkrankheit, bei der Blätter, Stängel, Knospen u. Früchte aussehen, als seien sie mit Mehl bestäubt. (DUDEN: 1129) Nachdem sie von einem mehlintigen Belag überzogen werden, vertrocknen sie.

Von der Leyen hätte sich anders ausdrücken können. Statt der Redensart könnte sie nur sagen: „Die Monate seit der Bundestagswahl waren für mich nicht leicht/wohltuend, weil nichts voranging.“ In dieser Weise ausgedrückt, bekommt man ein präzises Gefühl, wie sie sich damals fühlte und bekommt den Eindruck, dass sie in dieser spezifischen politischen Situation sehr engagiert ist und versucht Dinge zu verbessern.

Metapher 2:

„Das hat sich wie ein roter Faden durch den Wahlkampf gezogen, allerdings immer nur mit innenpolitischem Bezug.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik, Zieldomäne: Textilindustrie/ Literatur, Mythologie

Es handelt sich hier um eine strukturelle Metapher, weil man unter einem „roten Faden“, einen Weg oder eine Richtlinie versteht. Man kann es auch wie ein Grundgedanke, Grundmotiv oder Leitmotiv interpretieren. Der Begriff wurde aus den „Wahlverwandschaften“ von Johann Wolfgang von Goethe übernommen, wo eine alles verbindende Hauptidee mit *dem durchlaufenden roten Faden* im Tauwerk der englischen Marine verglichen wird. (DUDEN: 543) Mit dem Gebrauch dieser Metapher wollte Von der Leyen charakteristische Besonderheit, die einem Ganzen das Gepräge gibt, ein verbindendes, immer wiederkehrendes Element hervorheben.

Man kann sehr oft diesen Begriff in Politikersprache finden, wahrscheinlich weil es von einem der wichtigsten deutschen Schriftstellern stammt, aber auch weil es sehr bildlich und deutlich ein einziges Element, das aber essenziell für das Funktionieren vom Ganzen ist, symbolisiert. Sie hätte auch sagen können: „Das hat sich wie eine Grundfrage durch den Wahlkampf gestellt...“, aber die genutzte Metapher hinterlässt einen stärkeren Eindruck auf den Leser.

Metapher 3:

„Sie sind nicht mehr der Fixstern, ...“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik, Zieldomäne: Astronomie

In diesem Beispiel handelt es sich um eine strukturelle Metapher, weil Ursula von der Leyen die politische Position der Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Stern vergleicht, wobei Politik mit dem Universum verglichen wird. Der Begriff *Fixstern* stammt aus der Astronomie und bedeutet ein selbstleuchtender Himmelskörper, der seine Lage zu anderen Sternen nicht merklich ändert. (DUDEN, 2007: 583) Die Bezeichnung stammt aus

der Antike für die scheinbar unverrückbar am Nachthimmel stehenden, also *fixen*, und stets dieselbe Stellung zueinander einnehmenden Sterne. Im antiken und mittelalterlichen Weltbild, richteten sich Menschen geografisch von allen Punkten der Erdoberfläche nach *dem Fixstern*. Im übertragenen Sinne bedeutet das, dass *der Fixstern* eine klare, sichtbare oder zuverlässige Person oder Sache, nach denen sich alle andere orientieren, bezeichnet.

Von der Leyen wollte betonen, dass die USA nicht mehr eine dominante politische Position gegenüber den europäischen Ländern ausübt. Sie erklärt es weiter: Sie sind nicht mehr *der Fixstern*, der zentrale Orientierungspunkt.“, und verstärkt damit ihre Aussage.

Metapher 4:

„Es ist jedenfalls objektiv so, dass nicht mehr die ganze Welt ihre Antennen auf die USA ausgerichtet hat.“

Ontologische Metapher/Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Physik/Telekommunikation, Zoologie

In diesem Satz funktioniert das Wort *Antennen* als eine Eigenschaft der Welt, die auch personifiziert wird. *Eine Antenne* kann in diesem Kontext eine technische Anordnung zur Abstrahlung und zum Empfang elektromagnetischer Wellen zur drahtlosen Kommunikation darstellen. (DUDEN, 2007: 159) In diesem Fall würde es bedeuten, dass die wichtigsten Informationen, die normalerweise durch Radiowellen, bzw. durch Fernseh- und Radioprogrammen erhalten werden, die ganze Welt von den USA bekommt, bzw. nicht mehr bekommt. Andersweise könnte es man auch so interpretieren, dass die ganze Welt ein personifiziertes Wesen ist, die *Antennen* hat, die eine Eigenschaft der Gliedertiere sind. *Die Antennen* sind die Fühler der Gliedertiere und dienen zur Orientierung und zum Überleben. Ursula von der Leyen nutzte diese Metapher zu erklären, dass die ganze Welt nicht mehr so abhängig von den USA ist und dass Amerika seinen globalen Führungsanspruch verwirkt.

Metapher 5:

„Wir dürfen uns nicht ständig einreden, dass wir ach so schwach sind und deshalb auf ewig am Rockzipfel hängen müssen.“

Ontologische Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Familie

In diesem Beispiel handelt es sich um ontologische Metapher und zwar ihre Subgruppe – Personifikation. Unter *wir* versteht Ursula von der Leyen Deutschland und vergleicht ihre Heimat mit einem kleinen Kind. Der Begriff *ewig am Rockzipfel hängen müssen* ist eine Metapher für jemanden, der sich ängstlich, schüchtern besonders an die Mutteranklammert, bzw. jemanden, der sich aus Mangel an Selbstständigkeit, bei irgendwelchen Unternehmungen immer an andere anschließt oder von anderen Hilfe braucht. (DUDEN, 2007: 1403) Von der Leyen wollte betonen, dass Deutschland, bzw. Europa jetzt genug reif ist, selbständig und unabhängig zu agieren.

Metapher 6:

„Aber auf keinen Fall mit gleicher Münze heimzahlen, sonst kommen wir nur in eine Endlosspirale der Strafzölle...“

Ontologische Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Wirtschaft/Geld; Religion

Jemandem mit gleicher Münze heimzahlen bedeutet jemandem etwas auf die gleiche üble Art vergelten. (DUDEN, 2007:1175) Die gleiche *Münze* ist ein bereits in der Bibel verwendetes Bild, das klar aussagt, dass hier ein Ausgleich hergestellt wird. Man könnte diese gleiche *Münze* mit Revanche oder sogar mit Rache bezeichnen. Auf jeden Fall wird hier eine *Münze* zu einem Mittel, das man, anders als beim echten Bezahlvorgang – einem positiven Warentausch gegen Geld – negativ bewertet. Von der Leyen wollte betonen, dass beim schwierigen diplomatischen und politischen Situationen Europa ruhig und nicht impulsiv reagieren soll. Eine Variation der Redensart „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, die biblische Herkunft hat, stellt sie entgegen gewünschten Reaktionen in der Weltpolitik, die keinesfalls plötzlich und impulsiv sein sollten, weil das für die Zukunft eines Landes oder Volkes nicht produktiv ist.

Metapher 7:

„Alle 29 Nato-Staaten verbindet die Erkenntnis, dass wir Lücken haben und hohle Strukturen.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Bau

Die Begriffe *Lücken (haben) und hohle Strukturen* stammen aus der Domäne des Bauwesens. Die Stabilität eines Gebäudes wird mit der nicht materiellen Stabilität der NATO Organisation verglichen. *Lücken und hohle Strukturen* eines Baus sind hier metaphorisch auf den Zustand der Nato-Staaten überzogen, um an die Wichtigkeit ihrer Instabilität zu appellieren. Eine starke Struktur des Baus ist notwendig für die Sicherheit seiner Bewohner auch wie die innere Stabilität der NATO Organisation wichtig für ihre Zukunft ist.

Metapher 8:

„Eine Krise kommt oder greift Raum, wenn der Untergrund marode ist.“

Ontologische Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Bau/Architektur

Auch wie im letzten Beispiel, betont Ursula von der Leyen die Wichtigkeit der Stabilität eines Landes mithilfe von Fachbegriffen aus der Domäne Architektur. Sie hätte sagen können, dass eine Krise kommt, wenn eine Regierung unvorbereitet ist, stattdessen benutzte sie den Termin aus dem Bauwesen, weil man bei der Verwendung dieser Begriffe das Konzept des eigentlichen physischen *Untergrundes* im Auge hat.

Metapher 9:

„Ich erinnere mich noch, wie die Kanzlerin ausgelacht wurde am Beginn der Euro-Krise, als sie sagte, wir wollen stärker rauskommen, als wir reingegangen sind.“

Orientierungsmetapher

Hier handelt es sich um eine Orientierungsmetapher, weil Ursula von der Leyen für die Beschreibung der Euro-Krise, die Orientation *raus* und *rein* benutzt. Deutschland ist nicht physisch in eine Krise wie in einen Raum *reingegangen* und *rausgekommen*, sondern spricht von der Leyen über eine Zeitspanne des finanziellen Verlustes Deutschlands. Die Begriffe *rauskommen/reingehen* sind genug bildgebend, dass sie die ganze Beschreibung ersetzen.

Der ganze Satz kann auch so interpretiert werden, dass Deutschland eine Person ist, die nach einer Krise, moralisch und physisch noch stärker als zuvor ist.

Metapher 10:

„Ohne Bergpredigt würde man in der Außenpolitik jede Provokation und jede Beleidigung mit gleicher Münze heimzahlen.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Religion

Hier baut Ursula von der Leyen die zuvor erwähnte Metapher mit einem neuen Substantiv auf. Wortwörtlich bedeutet *Bergpredigt* über einen Bibeltext handelnde Worte, die der oder die Geistliche an die Gläubigen richtet. (DUDEN, 2007:1313) Ursula von der Leyen verwendet das Substantiv in diesem Fall als Metapher für Ermahnung, bzw. ermahnende Worte. Eigentlich wollte sie betonen, dass in der Politik immer eine Autorität und regulierte Hierarchie bestehen muss, um Konflikte zu vermeiden, wie zum Beispiel zuvor erwähnte Blutrache.

6.2. INTERVIEW 2:

"Ich lasse mir meinen Plan nicht zusammenstreichen"

Interview mit Horst Seehofer

Medium: Rhein-Neckar-Zeitung

Analyse:

Metapher 1:

„Ich bin froh, dass ich die Europäische Union wachgeküsst habe.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Märchen

Die originelle Bedeutung des Verbs *wachküssen* kommt aus dem Märchen Dornröschen der Brüder Grimm, in dem die in hundertjährigen Schlaf gefallene Königstochter wach geküsst wird. Horst Seehofer wollte betonen, dass er nach langer Zeit Europäische Union wieder zum Aktivsein angeregt hat und damit vor dem Verfall gerettet hat. Diese Metapher wirkt in diesem Sinne stärker, weil er sich in die Position eines Prinzen einsetzt und damit heroische Eigenschaften auf eine romantische und traditionelle, aber zugleich subtile Weise übernimmt. In diesem Fall führt es zu der Schlussfolgerung, dass politische Tätigkeit einfach heroische Rettung symbolisiert.

Metapher 2:

„...die Sozialdemokraten müssen sich entscheiden, welchen Weg sie gehen wollen.“

Orientierungsmetapher

Hier handelt es sich um eine Orientierungsmetapher, weil Herr Seehofer für die Beschreibung der inneren politischen Situation einer Partei das Substantiv *Weg* benutzt. Wenn sich jemand für einen *Weg* entscheidet, bedeutet das metaphorisch, dass man fest entschlossen ist und das Ziel im Fokus hat. Orientierungsmetaphern werden sehr häufig in Politikersprache verwendet, weil sie bildhaft die sprachliche Absicht der Politiker evozieren und damit sehr deutlich sind.

Metapher 3:

„Die kleinen Leute verstehen die Haltung der SPD in der Flüchtlingspolitik nicht mehr.“

Ontologische Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Familie/Erziehung

Die kleinen Leute ist ein von Herrn Horst Seehofer häufig verwendeter Begriff. Im übertragenen Sinne stand der Begriff für Leute, die meist im Ruhrgebiet deutscher Städte wohnten und geringere wirtschaftliche Möglichkeiten hatten. Oft implizierte dies verschiedene Probleme, die dieser Teil der Gesellschaft trug und damit auch etwas, mit dem sich führende Leute aus der Politik beschäftigen sollten und dringend verbessern mussten. Wenn Seehofer Sicherheit solchen Leuten anbot, setzte er sich in eine Rolle des Fürsorgers, die auch mit der Rolle der Mutter oder des Hirten über die Herde verglichen werden kann. In letzter Zeit wurde dieser Begriff kritisiert, weil *die kleinen Leute* in deutscher Gesellschaft nicht mehr eine homogene Masse bilden und damit die Aussage eine vorgestrichene Note anhaftet und wurde als eine überkommene Rhetorik bezeichnet.

Metapher 4:

„Die SPD sollte sich befreien und ihren Kurs ändern.“

Ontologische Metapher; Orientierungsmetapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Nautik/Verkehr

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands wird in diesem Satz personifiziert. Das Verb *sich befreien* bezieht sich im metaphorischen Sinne auf eine Person, die von etwas Unangenehmes loskommt, bzw. etwas überwindet. (DUDEN, 2007: 260) Mit der Personifikation bekommen die personifizierten Sachen eine menschliche Eigenschaft, und man behandelt sie, als ob sie lebendig wären. Hier konkret handelt es sich darum, dass Horst Seehofer betonen wollte, die SPD sollte sich von alten Mustern befreien und eine neue festgelegte Richtung nehmen.

Der Begriff *den Kurs ändern* kommt ursprünglich aus der Nautik und bedeutet eine Fahrtrichtung eines Schiffes oder Flugzeuges. In der Politikersprache wird er häufig verwendet, um eine nach bestimmten Prinzipien festgelegte Richtung oder Generallinie eines

Politikers oder einer Partei zu erklären. Horst Seehofer verwendet diesen Begriff, um eine klare und sichere Botschaft zu senden.

Metapher 5:

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Märchen

„Bei dem ausstehenden halben Punkt wird aus einer Micky Maus ein Monster gemacht.“

In diesem Satz hat Horst Seehofer eine Variation des Begriffes *aus einer Mücke einen Elefanten machen* selbst erzeugt. Er wollte eigentlich betonen, dass ein Problem, bzw. eine Sache schlimmer dargestellt wird, als sie ist. Konkret geht es um Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Kanzlerin Angela Merkel, wobei er betont, dass wegen einer Kleinigkeit viel Aufregung erzeugt wird. (DUDEN, 2007: 1171) Diese Aussage von Horst Seehofer wurde in den Medien sehr viel zitiert, wahrscheinlich, weil sie sehr interessant als eine selbständige Aussage klingt. *Micky Maus* kann als Symbol für etwas Kindisches und Unschuldiges interpretiert werden, dessen Bedeutung dann *dem Monster* entgegensteht.

Metapher 6:

„Ich lasse mir meinen Plan nicht zusammenstreichen.“

Strukturelle Metapher

Horst Seehofer benutzt hier einen umgangssprachlichen Begriff für das Verb *kürzen*. Ein Plan kann nicht wortwörtlich *zusammengestrichen werden*, sondern eher scheitern. *Zusammenstreichen* bezeichnet metaphorisch eine Veränderung der Form einer Sache. Seehofer erklärt damit sehr präzise, dass eine Veränderung der Form seines Plans für ihn nicht akzeptabel ist und würde letztlich zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Sein Ziel war es, die bestimmte Nuance hervorzuheben.

Metapher 7:

„Europa ist in Bewegung gekommen.“

Orientierungsmetapher

Diese Metapher kann auch als eine ontologische Metapher, und zwar eine Personifizierung klassifiziert werden. Wenn man sich vorwärts bewegt, bedeutet das metaphorisch, dass man Fortschritte im Leben macht. Europa erlebt, nach Horst Seehofer, positive Veränderungen und nähert sich dem gewünschten Ziel.

Metapher 8:

„Wir müssen die Fluchtursachen besser bekämpfen als bisher.“

Ontologische Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Krieg/Sport

Die Bedeutung des Begriffs *bekämpfen* kommt aus dem Krieg, aber mit der Zeit überzog sich die Bedeutung dieses Verbs auch an die anderen Domänen wie Sport und Politik. Besonders wurde dieser Begriff populär in der Politikersprache. In Interviews gebraucht man oft Begriffe, die ursprünglich in der Kriegsdomäne entstanden sind, um Entscheidung zu zeigen, und damit auch den Willen, die Zukunft eines Landes, die in den Händen von Politikern liegt, zu verbessern.

Seehofer hätte auch sagen können: *Wir müssen eine bessere Lösung für Fluchtursachen finden*, das benutzte Verb klingt aber aggressiver, und deshalb auch stärker und entscheidend.

Metapher 9:

„Wenn das geschieht, wird der Spuk der AfD vorbei sein.“

Strukturelle Metapher

Horst Seehofer benutzt diese Metapher sehr geschickt für eine präzisere Beschreibung der deutschen Partei Alternative für Deutschland. Die AfD ist eine rechtspopulistische politische Partei in Deutschland mit rechteextremen Tendenzen. Seit der Gründung in 2013

wurde sie heftig kritisiert und wurde zum Subjekt vieler Kontroversen wegen ihren völkisch-nationalistischen, rassistischen, islamfeindlichen und antisemitischen Strömungen. Bei der Bundestagswahl 2017 wurde sie mit 12, 6% der Stimmen drittstärkste Kraft Deutschlands.¹ Wegen ihren faschistischen Tendenzen, setzt Seehofer die Tätigkeit und Grundprinzipien der Partei mit einer Geistererscheinung gleich. Der Begriff *Spuk* bedeutet auch Geschehen, das so schrecklich ist, dass es unwirklich anmutet. (DUDEN, 2007: 1590) Dieser Begriff wurde auch früher in der Geschichte im Kontext des Faschismus benutzt, desto stärker die Aussage von Horst Seehofer. Er wollte eigentlich betonen, dass die Gefahr der Stärkung einer Partei, die fatale Folgen haben könnte, in dem Moment endet, in dem die Stabilität innerhalb der Regierungspartei begründet ist.

Metapher 10:

„Staaten an den Außengrenzen Europas, bei denen die Flüchtlinge ankommen und die die Hauptbelastungen tragen, müssen wir helfen.“

Ontologische Metapher; Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Bau

Hier geht es um eine ontologische Metapher, und zwar Personifizierung, weil bestimmte Staaten als lebende Wesen betrachtet werden, und wie Menschen auch Hilfe brauchen. Einige werden physisch als stärker und einige als schwächer perzipiert, und sollen sich deshalb gegenseitig helfen.

Die Elemente der Struktur eines Baus sind hier metaphorisch auf die EU-Staaten übertragen, um die Wichtigkeit ihrer Unterstützung hervorzuheben. Die Tatsache, dass sie fähig sind, so eine Art nichtmaterieller *Hauptbelastung zu tragen*, weist ihre Stabilität auf. Diese Metapher wirkt auch so stark, weil man beim Hören dieses Begriffs im Auge das Konzept der eigentlichen physischen Belastung hat.

¹ <https://www.zeit.de/thema/alternative-fuer-deutschland>, Stand: 26. September 2018

Metapher 11:

„Es muss immer wieder gesagt werden, das ist Politik, das Bohren dicker Bretter.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Bau

Horst Seehofer verwendet die deutsche Redewendung, um Politik zu beschreiben. *Das Bohren dicker Bretter* steht sinnbildlich für die Arbeit an schwierigen Problemen, die sich nur mit großer Anstrengung und Geduld lösen lassen. Das Vokabular aus dem Bau ist in der Politik sehr oft vorhanden, weil es harte Arbeit impliziert. In diesem Fall sendet Seehofer eine klare Botschaft: Politik ist harte Arbeit, und man braucht mehr Zeit, um die Ergebnisse zu sehen.

Metapher 12:

Deswegen plädiere ich für gute bilaterale Beziehungen zu den wichtigen Playern in der Weltwirtschaft.“

Ontologische Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Wirtschaft, Sport, Wettbewerb

Der Begriff *Gute laterale Beziehungen* wird hier von Horst Seehofer personifiziert. Wie immer, die personifizierten Subjekte sehen lebendig aus, und man bekommt das Gefühl, dass die EU-Staaten an einem Wettbewerb teilnehmen. Gute Beziehungen zwischen Ländern werden näher beschrieben als eine wichtige und einflussreiche Person, bzw. *Player*. Der Begriff *Player* oder Spieler kommt ursprünglich aus der Domäne Sport und Wettbewerb, bezeichnet im Wirtschaftsvokabular aber auch eine Firma in einer größeren Gemeinschaft, die dominant ist und viel erwirtschaftet (DUDEN: 2007, 1293). Mit anderen Worten, Horst Seehofer wollte betonen, dass *die guten lateralen Beziehungen* ein Volltreffer sind.

6.3. INTERVIEW 3:

„Pozdrav *Za dom spremni* je kompromitiran i neprihvatljiv“

„Die Grußformel *Für die Heimat – bereit!* ist kompromittiert und nicht akzeptabel“

Interview mit Kolinda Grabar-Kitarović

Medium: N1

Analyse:

Metapher 1:

„Da znate koliko sam ljudi čula koji kažu da vole svoju državu, da su siti rasprava...“

„Wissen Sie, wie viele Leute ich gehört habe, die sagen, sie lieben ihr Land, aber sind

Diskussionen satt...“

Strukturelle Metapher

Es handelt sich um eine Strukturelle Metapher, weil die Struktur des Adjektivs *satt* metaphorisiert wird. Die übertragene Bedeutung des Adjektivs existiert auf Kroatisch, auch wie auf Deutsch. Kroatische Präsidentin Kolinda Grabar-Kitarović wollte betonen, dass Kroaten nicht länger die Diskussionen in ihrem Land dulden können und benutzte den Begriff *satt*, weil es ein klares physisches Sättigungsgefühl im negativen Sinne hervorruft. Grabar-Kitarović hätte statt *satt* einfach *haben genug von* sagen können. Der Begriff *satt* hat einen stärkeren Eindruck, weil die Zuhörer es leicht mit einem Gefühl der Übelkeit verbinden, und aus diesem Grund versteht man deutlich die Ernsthaftigkeit der Situation.

Metapher 2:

„Spominjali smo negativnu društvenu klimu, ...“

„Wir haben über negatives soziales Klima gesprochen...“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Biologie

In diesem Beispiel handelt es sich um eine strukturelle Metapher, die als Zieldomäne Biologie hat, und kann auch leicht auf Deutsch übersetzt werden. Das Wort *Klima* bedeutet

eigentlich für ein bestimmtes geografisches Gebiet typischer jährlicher Ablauf der Witterung. (DUDEN, 2007: 964) Grabar-Kitarović benutzt es in diesem Fall, um durch bestimmte Ereignisse oder Umstände hervorgerufene Atmosphäre oder Beziehungen zwischen Personen, Gruppen oder Staaten zu beschreiben.

Grabar-Kitarović hätte für diesen Zweck auch andere Begriffe verwenden können, wie zum Beispiel *Beziehungen* oder *Situationen*. Die Zieldomäne für das erste Wort wäre dann Gesellschaft, bzw. Soziologie. Das Wort *Klima* umfasst aber ein breiteres Bedeutungsfeld und so gewinnt man mit der Biologiedomäne an Präzision.

Metapher 3:

„...stavljjen je naglasak na nekoliko urbanih centara i prema njima ljudi gravitiraju.“

„...der Schwerpunkt liegt auf mehreren städtischen Zentren, zu welchen die Menschen gravitieren.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Physik

Die originelle Bedeutung des Verbs *gravitieren* kommt aus der Physik, aber mit der Zeit übertrug sich die Bedeutung auch an andere Domänen. *Gravitieren* bedeutet eigentlich der Gravitation unterliegen, sich gemäß der Gravitation an einen Punkt bewegen. Grabar-Kitarović hat sich in diesem Fall dieses Begriffs bedient, um sich präzise auszudrücken. Physik ist eine exakte Wissenschaft und deshalb ist sie für solche politischen Metaphern sehr geeignet.

Grabar Kitarović hätte statt *gravitieren zu...hingezogen sind* benutzen können, der erste Begriff klingt aber mehr wissenschaftlich und deshalb wird zur besseren Auswahl.

Metapher 4:

„...rad treba koordinirati i trebamo ići ka tome da se napravi dugoročni demografski program.“

„...die Arbeit muss koordiniert werden und wir sollen uns in Richtung eines langfristigen demografischen Programms bewegen.“

Orientierungsmetapher

In diesem Beispiel handelt es sich um eine Orientierungsmetapher, die auch in der kroatischen Politikersprache verwendet wird. Das Konzept *sich in einer Richtung bewegen* bedeutet, abhängig von dem Kontext, etwas Positives/Negatives erreichen. Wenn man sich nach vorne bewegt, macht man Fortschritte, aber wenn man sich rückwärts bewegt, regrediert man. Mit dem Gebrauch dieser Metapher wollte Kolinda Grabar-Kitarović die gewünschte Richtung Kroatiens in Bereich der Demografie und Familie charakterisieren.

Statt diesen Begriff hätte sie sagen können: *Wir sollen an einem langfristigen demografischen Programm arbeiten, sich in einer Richtung bewegen* evoziert aber körperliche Bewegung und klingt dadurch stärker.

Metapher 5:

„...moramo sprintati da bismo uhvatili zemlje koje su reformirale obrazovanje.“

„wir müssen sprinten, um die Länder zu fangen, die Bildung reformiert haben.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Sport

In diesem Beispiel gibt Kolinda Grabar-Kitarović den Ländern eine menschliche Charakteristik, deshalb handelt es sich auch um die Personifikation. Die personifizierten Subjekte haben einen lebendigen Effekt und man bekommt das Gefühl, dass jedes Land an einem Sportwettbewerb teilnimmt. Die Struktur eines Sportwettbewerbs wird hier metaphorisiert und auf Beziehungen zwischen EU-Länder übertragen. In diesem Fall sind es die Bewohner jedes einzelnen Landes, die miteinander konkurrieren. Grabar-Kitarović erklärt eigentlich, dass Kroatien in diesem Wettbewerb hinter bleibt.

Metapher 6:

„...mislim da bismo trebali biti zreli i svaki problem zasebno rješavati.“

„...ich denke, wir sollten reif sein und jedes Problem getrennt behandeln.“

Ontologische Metapher

Hier handelt es sich um eine ontologische Metapher, und zwar um eine Personifikation. Im übertragenen Sinne, ein Mensch ist *reif*, wenn er/sie die Kindheit/Jugend hinter sich hat, bzw. erwachsen, fortgeschritten, erfahren ist. So personifiziert Grabar-Kitarović eigenes Land und sieht es als eine Einheit, dessen Volk an sich arbeiten soll, um erwachsen zu werden.

Man könnte hier dasselbe auch anders ausdrücken. Statt *reif* könnte man die zuvor erwähnten Adjektive gebrauchen. In dieser Weise bekommt man aber das Gefühl, als ob ein Land eine Familie ist.

Metapher 7:

„Dok je retorika zaoštrena, a strane zakopane, ne vidim prostor...“

„Während die Rhetorik geschärft und die Seiten vergraben sind, sehe ich keinen Raum...“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Krieg

Die originellen Bedeutungen der Begriffe *geschärft* und *vergraben* kommen aus dem Krieg, aber mit der Zeit überzogen sich die Bedeutungen auch an andere Domänen. Das Verb *schärfen*, wenn benutzt transitiv, bedeutet in der Domäne des Militärwesens *Munition schussfertig machen*. Metaphorisch bedeutet es eigentlich *intensivieren*. Das Substantiv *Graben* bedeutet in der Militärdomäne *Schützengraben, befestigte Stellung an der Front*. Im übertragenen Sinne bedeutet es *das, was zwei Positionen voneinander trennt*. Die Struktur des Krieges wird sehr oft in der Politikersprache übertragen und die meisten Wörter, die aus der Kriegsdomäne kommen sind ziemlich hart. Grabar-Kitarović hätte vielleicht andere Verben benutzen können, aber mit dieser Auswahl zeigt sie die Entschlossenheit und Ernsthaftigkeit der Situation.

Metapher 8:

„...svakako postoji situacija u ovom vakuumu da se javljaju sumnje...“

„...es gibt sicherlich eine Situation in diesem Vakuum wobei Zweifel entsteht...“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Physik

Hier handelt es sich um eine strukturelle Metapher, die als Zieldomäne Physik hat. Den Begriff *Vakuum* benutzt man für die Bezeichnung fast luftleeren Raum, Raum in dem ein wesentlich geringerer Druck als normal herrscht. (DUDEN, 2007: 1787) Im übertragenen Sinne bedeutet es eigentlich das Nichtausgefülltsein, bzw. Leere. In der Politikersprache wird es metaphorisch benutzt, um zu verdeutlichen, dass zwischen zwei Parteien oder Ländern eine soziale, machtpolitische Leere besteht.

Kolinda Grabar-Kitarović hätte statt *Vakuum* die erwähnten Begriffe benutzen können, gewinnt aber mit diesem Begriff an Präzision wegen wissenschaftlicher Herkunft. Das Wort *Vakuum* ist auch ein universaler physischer Begriff, deshalb ist es auch eine gute Auswahl in politischen Reden und Interviews.

Metapher 9:

„...svaki korak u pravom smjeru će biti dobrodošao.“

„...jeder Schritt in die richtige Richtung wird begrüßt.“

Orientierungsmetapher

In diesem Beispiel wird, ähnlich wie bei Metapher 4, das Konzept einer Richtung metaphorisch auf die Zukunft eines Landes übertragen. Wie schon früher erwähnt, beim Gehen macht man *Schritte*, um sich vorwärts zu bewegen. Im übertragenen Sinne bedeutet die richtige Richtung Fortschritte. Im Kroatischen, auch wie im Deutschen, werden *Schritte* metaphorisch auf dieselbe Weise in der Politikersprache benutzt.

Metapher 10:

„...na sudu su duhovi koji se ne mogu braniti.“

„...vor Gericht gibt es Geister, die nicht verteidigt werden können.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Fiktion

Mit dieser Metapher wollte Kolinda Grabar-Kitarović genauer die Rechtslage Kroatiens auf dem Kriegsverbrechertribunal in Den Haag beschreiben. Mit dem Substantiv *Geister* fasste sie zusammen, dass es im bestimmten Gerichtsprozess die Verurteilten gibt, die nicht mehr am Leben sind, und deshalb keine Möglichkeit haben, verteidigt zu werden. Implizit stellt sie auf diese Weise die Glaubwürdigkeit des Gerichts in Bezug auf das Gerichtsverfahren in Frage.

Die Präsidentin hätte dasselbe anders sagen können, wie zum Beispiel: *Vor Gericht gibt es Verurteilte, die nicht mehr am Leben sind*, aber mit dem Gebrauch dieser Metapher machte sie einen stärkeren Effekt.

Metapher 11:

„Energetska inicijativa je usmjerena na koheziju jugoistočne Europe kroz prometnu infrastrukturu...to nije Trojanski konj Amerike.“

„Energieinitiative konzentriert sich auf den Zusammenhalt Südosteuropas durch Transportinfrastruktur ... das ist nicht das Trojanische Pferd von Amerika.“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Mythologie, Krieg

Bei dieser Metapher geht es um die Struktur einer Metapher, die auf die andere überzogen wird. Die originelle Bedeutung des Begriffes *Trojanisches Pferd* kommt aus dem Trojanischen Krieg und bezeichnet ein Kriegsmanöver, indem die griechischen Soldaten, versteckt im Bauch eines hölzernen Pferdes, in die Stadt Troja hinein gezogen wurden, die Stadttore Trojas von innen öffneten und den Trojanischen Krieg gewannen. Metaphorisch versteht man unter einem *Trojanischen Pferd* ein harmlos aussehendes Objekt, dass ein Gegner verwendet, um in einen geschützten Bereich eingelassen zu werden. In der

elektronischen Datenverarbeitung wird der Begriff *das Trojanische Pferd* für ein derartiges Schadprogramm verwendet. (DUDEN, 2007: 1277) Kriegsbegriffe, die in Politikersprache häufig verwendet werden, sind immer eine gute Auswahl, weil sie, außer dass sie präzise und hart sind, gute Geschichtskenntnisse der Politiker zeigen.

Dieser Begriff kann nicht so leicht durch einen anderen ersetzt werden, weil er so komplex ist. Ein zusätzlicher Satz wäre erforderlich, um den Begriff zu erklären und den gewünschten Effekt zu erzielen. Deshalb ist es eine sehr gute Auswahl und geschicktes rhetorisches Mittel.

Metapher 12:

„...nitko od nas ne želi izazivati svađe jer su one neploidne.“

„...keiner von uns will Streiten, weil sie unfruchtbar sind.“

Ontologische Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Biologie

Das Adjektiv *unfruchtbar* bezieht sich ursprünglich nur auf Lebewesen, deshalb ist in diesem Satz das Substantiv *Streiten* personifiziert. *Unfruchtbar* bezeichnet in der Domäne der Medizin oder Biologie etwas oder jemanden, der unfähig zur Zeugung, zur Fortpflanzung, bzw. steril ist. Wenn verwendet metaphorisch in diesem Satz, bedeutet es, dass Streiten zu keinen positiven Ergebnissen führen und keinen Nutzen bringen. In diesem Interview spricht Kolinda Grabar-Kitarović viel über Natalitätspolitik und Demografie in Kroatien, umso interessanter ist es zu untersuchen, wie oft sie Begriffe aus der Domäne der Familie und Folgewelt benutzt und auch sie in unterschiedliche Kontexte implementiert.

6.4. INTERVIEW 4:

„Nadolazeća 2018. bit će godina reformi. Evo kojih će šest biti ključne!“

„Das bevorstehende Jahr 2018 wird ein Jahr der Reformen sein. Hier sind sechs, die entscheidend sind!“

Interview mit Andrej Plenković

Medium: Jutarnji list

Analyse:

Metapher 1:

„Osobito s obzirom na to da smo prije toga imali...zabrinjavajući rast populizma itd.“

„Vor allem angesichts der Tatsache, dass wir bereits... ein besorgniserregendes Wachstum von Populismus hatten usw.“

Orientierungsmetapher

Der kroatische Premierminister Andrej Plenković benutzt in diesem Satz eine Orientierungsmetapher. Orientierungsmetaphern geben einem Konzept die räumliche Beziehung, wobei im Allgemeinen die guten Sachen und Gefühle oben und schlechte Sachen und Gefühle unten zu finden sind. Wenn man im Rahmen der Quantität nachdenkt, gilt die Systematik *MEHR IST OBEN, WENIGER IST UNTEN*. (Lakoff, Johnson, 2011: 24) In dieser Metapher befindet sich ein solches Beispiel: *ein besorgniserregendes Wachstum von Populismus*. In diesem Fall kann man es auch als eine Ausnahme betrachten, weil der Begriff *Populismus* etwas Negatives darstellt: von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen. (DUDEN, 2007: 1302) Wenn *Populismus* in der Gesellschaft *steigt*, im Gegensatz zu der oben erwähnten Systematik, bedeutet es keine positive Sache oder Erscheinung. In letzter Zeit wird oft in den Medien der Wirtschaftsbegriff *negatives Wachstum* verwendet, was auf eine Veränderung der Sprachbewertung abstrakter Dinge schließen lässt.

Metapher 2:

„Moja je politika....bila da vratimo povjerenje u institucije, u političke stranke te da spustimo tenzije u društvu.“

„Meine Politik...war das Vertrauen in die Institutionen, die politischen Parteien wieder herzustellen und Spannungen in der Gesellschaft zu verringern.“

Orientierungsmetapher

In diesem Satz benutzt Premierminister Plenković noch eine Orientierungsmetapher. Im Kroatischen würde man das Verb *spustiti* wortwörtlich *absenken, runterholen* übersetzen. Wie früher erwähnt, räumliche Beziehung in der Metapher hilft dem Zuhörer/Leser besser eine abstrakte Sache zu verstehen und deshalb ist es auch eine gute Auswahl in politischen Reden.

Metapher 3:

„Križa u koncernu otvorila je brojna gospodarska, pravna i politička pitanja, postala je ogledalo tranzicije u posljednjih 25 godina.“

„Die Krise im Konzern hat zahlreiche wirtschaftliche, rechtliche und politische Probleme eröffnet, ist der Spiegel des Übergangs in den letzten 25 Jahren geworden.“

Ontologische Metapher

Bei ontologischen Metaphern geht es um die Erfahrung, die man mit konkreten Objekten und Materien hat. In diesem Fall geht es um die Erfahrung mit *dem Spiegel*. Ein *Spiegel* bezeichnet ein Gegenstand aus Glas oder Metall, dessen glatte Fläche das, was sich vor ihr befindet als Spiegelbild zeigt. (DUDEN, 2007: 1576) Der Premierminister Plenković benutzte die übertragene Bedeutung des Substantivs, um zu betonen, dass bestimmte Ereignisse ein Resultat, bzw. *ein Spiegelbild* des wirtschaftlichen Übergangs in seinem Land sind.

Metapher 4:

„Prolazili smo kroz sve resore, dijagnosticirali gdje su problemi...”

„Wir gingen durch alle Ressorts, diagnostizierten wo die Probleme lagen...”

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Medizin

Die originelle Bedeutung des Verbs *diagnostizieren* kommt aus der Domäne Medizin, überzog sich aber mit der Zeit auch an die Politikersprache. Probleme *diagnostizieren* klingt ziemlich präzise und stark, weil die Struktur der Medizin als eine empirische und exakte Wissenschaft verstanden wird.

Der Premierminister Plenković hätte auch sagen können *Wir fanden, wo die Probleme lagen*, der Satz *Wir diagnostizierten wo die Probleme lagen* klingt aber so, als ob die Probleme sehr gründlich und ernsthaft angegangen wurden, auch wie ein Krankheitsbefund durch Untersuchung des Patienten ermittelt und benannt wird.

Metapher 5:

„Računajući na stabilnu parlamentarnu većinu koja je pokazala čvrstu koheziju,...”

„In Anbetracht einer stabilen parlamentarischen Mehrheit, die starke Kohäsion gezeigt hat...”

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Physik

In diesem Satz hat der Premierminister Plenković eine strukturelle Metapher benutzt, und zwar aus der Domäne Physik. Das Wort *Kohäsion* bedeutet ursprünglich durch die Kraft der Anziehung bewirkter innerer Zusammenhalt der Atome, Ionen oder Moleküle in einem festen oder flüssigen Stoff. (DUDEN, 2007: 976) In diesem Kontext wollte er eigentlich betonen, dass im Parlament gute gegenseitige Beziehungen entstehen und dass die aktuelle politische Situation von Stabilität geprägt ist.

Metapher 6:

„Obrazovna reforma određuje budućnost Hrvatske i konkuretnost naših mladih na tržištu rada.“

„Die Bildungsreform bestimmt die Zukunft Kroatiens und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Jugend auf dem Arbeitsmarkt.“

Ontologische Metapher

Das Substantiv *Bildungsreform* wird in diesem Satz personifiziert. Der Premierminister hätte auch sagen können, dass *die direkten Ergebnisse und Konsequenzen der Bildungsreform die Zukunft Kroatiens setzen*, aber so formuliert klingt es stärker, weil die *Bildungsreform* die personifizierte Rolle einer Person übernimmt, die die Zukunft direkt beeinflussen kann.

Metapher 7:

„S obzirom na važnost teme i potrebe za dinamiziranje procesa,...“

„Angesichts der Bedeutung des Themas und der Notwendigkeit, den Prozess zu dynamisieren,...“

Strukturelle Metapher

Ausgangsdomäne: Politik; Zieldomäne: Physik

Der Begriff Dynamik kommt aus der Physikdomäne und bedeutet Lehre vom Einfluss der Kräfte auf die Bewegungsvorgänge von Körpern. (DUDEN, 2007: 442) Plenković hat sich in diesem Fall mit dem Verb *dynamisieren* bedient, um die gewünschte Aktion näher zu beschreiben. Er hätte statt *dynamisieren* ein anderes Verb benutzen können, wie zum Beispiel *vorantreiben*, *beschleunigen*, aber mit dieser Auswahl gewinnt er schon wieder an der Präzision.

Metapher 8:

„...na kojem ćemo birati novo čelništvo najutjecajnije europske političke obitelji.“

„...wo wir eine neue Führung der einflussreichsten europäischen politischen Familie wählen werden.“

Ontologische Metapher

In diesem Satz benutzt Plenković eine der am häufigsten verwendeten Metaphern in Politikersprache. Unsere ersten Erfahrungen damit, was gut und was falsch ist, bekommen wir schon als Kinder innerhalb unserer *Familie*. Unser Verständnis von moralischer Autorität übertragen wir unbewusst auf die Politik und letztlich die Nation metaphorisch als *Familie* begreifen. (Lakoff, Wehling, 2009: 34) Deshalb benutzt Plenković absichtlich den Begriff *Familie*, um die bestimmte Gruppe von Politikern, die über die Zukunft der Europäischen Union entscheiden, zu beschreiben. In dieser Weise ausgedrückt, bekommt man das Gefühl der Einigkeit und Zusammenarbeit.

6.5. Diskussion der Analyse

Im zweiten Teil dieser Arbeit wurden vier Interviews unterschiedlicher zeitgenössischen Politiker nach der kognitiven Metapherntheorie analysiert. Die ersten zwei Interviews stammen aus deutschen Medien und wurden mit zwei deutschen Politikern geführt, während die anderen zwei Interviews aus kroatischen Medien stammen und wurden mit kroatischen Politikern geführt. Absichtlich wurden ein Politiker und eine Politikerin in jeder Gruppe ausgewählt, um festzustellen, ob es einen Unterschied bei dem Gebrauch von Metaphern in Bezug auf das Geschlecht gibt. Diese Politiker wurden aufgrund ihrer häufigen Auftritte in den Medien und einer großen Auswahl an Interviews ausgewählt.

Die Absicht dieser Analyse war, den Gebrauch der Metaphern in Politikersprache näher zu besehen und festzustellen, ob es Unterschiede, beziehungsweise Ähnlichkeiten bei der Verwendung von Metaphern in beiden Sprachen gibt.

Im ersten Interview mit Ursula von der Leyen gibt es eine große Vielfalt von Metaphern, die aus unterschiedlichen Domänen stammen. Die Politikerin benutzt spezifische Begriffe, um ganz genau zu beschreiben, wie sie sich fühlt oder welche Absichten sie hat.

Sie zeigt gute Kenntnisse in verschiedenen Terminologien und nutzt Metaphern aus den Domänen der Botanik, Zoologie, Mythologie, Astronomie, Physik, Literatur, Familie, Wirtschaft, Religion und Bau. Man kann schlussfolgern, dass sie die Politik metaphorisch nicht nur durch ein Bereich, sondern durch ein Spektrum verschiedener Domänen betrachtet.

Im zweiten Interview nutzte der Politiker Horst Seehofer die Metapher aus Familien-, Verkehrs-, Krieg-, Sport- und Baudomänen. Der Gebrauch solcher Metapher zeigt, dass Herr Seehofer eine traditionelle Haltung gegen Politik hat. Die Metaphern aus Verkehrs- und Baudomänen kommen aus präzisen Wissenschaften und weisen darauf hin, dass Herr Seehofer die Politik als Unterstützung einer Nation sieht. Die Metaphern aus den Domänen der Sport und Krieg zeigen, dass Herr Seehofer Politik als Wettbewerb und Kampf sieht, wobei Entschlossenheit eine sehr wichtige Rolle spielt. Er benutzt auch zwei Metapher, die mithilfe der Märchen und Heldengeschichten analysiert werden können und daraus lässt sich schließen, dass er Politiker als mächtige Menschen, die ihre Heimat verteidigen, betrachtet.

Im dritten Interview mit Kolinda Grabar-Kitarović stammen die gebrauchten Metaphern aus den oben genannten Domänen: Biologie, Physik, Sport, Krieg und Fiktion/Mythologie. Obwohl die verwendete Sprache Kroatisch ist, gibt es keine großen Unterschiede in Strukturen von Metaphern zwischen zwei Sprachen. Die kroatische Präsidentin verwendet übliche Metaphern wie zum Beispiel Metaphern aus der Physikdomäne, um Politik mit exakten Wissenschaften gleichzusetzen, oder Metaphern aus der Sport- und Kriegsdomänen, um Entschlossenheit oder Ernsthaftigkeit zu zeigen. Wenn sie eine negative Meinung äußert, verwendet sie eine Fiktion betreffende Metapher, um die Unmöglichkeit einer politischen Situation oder eines Prozesses zu betonen.

Im letzten Interview gibt es im Vergleich zu den früheren Interviews nur sehr wenige Metaphern, obwohl das Interview sehr lang ist. Der kroatische Premierminister Andrej Plenković benutzt sehr einfache und übliche Metaphern nur aus den wissenschaftlichen Domänen der Medizin und Physik. Daraus kann man entnehmen, dass er die Politik als eine sehr präzise, ernsthafte und gründliche Disziplin betrachtet.

Die Unterschiede im Gebrauch der Metaphern zwischen weiblichen und männlichen Politikern gibt es nicht und alle vier Politiker haben die ähnlichen Metaphern genutzt, obwohl sie nicht aus demselben Land kommen und nicht die gleiche Sprache sprechen.

Neben Strukturellen Metaphern, alle analysierten Politiker verwenden auch ähnliche ontologische und Orientierungsmetapher, wobei sehr häufig eine Personifikation ist.

7. Schlussfolgerung

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Metaphernanalyse in der Politikersprache. Die Arbeit besteht aus einem theoretischen Teil und aus der Analyse der Metapher, die vier Politiker (Ursula von der Leyen, Horst Seehofer, Kolinda Grabar-Kitarović und Andrej Plenković) in vier unterschiedlichen Interviews gebrauchen. Die durchgeführte Analyse beruht auf den Prinzipien der kognitiven Linguistik, beziehungsweise kognitiven Metapherntheorie nach George Lakoff und Mark Johnson.

Im theoretischen Teil habe ich mich zuerst kurz auf die unterschiedlichen Metapherntheorien durch Geschichte konzentriert, so dass ich danach näher die kognitive Metapherntheorie von Lakoff und Johnson beschreiben konnte, die die Grundlage meiner Arbeit darstellt. Lakoff und Johnson haben mit ihrem Werk *Leben in Metaphern* eine große Abkehr in der Metapherntheorie gemacht, nachdem die Metapher als ein unverzichtbares Element unseres alltäglichen Konzeptsystems betrachtet wurde. Deshalb entschied ich mich, die Metaphern aus den Interviews nach dem Kategorisierungssystem, die sie entwickelt haben, zu analysieren. Sie unterscheiden drei Arten von Metaphern: Orientierungsmetaphern, ontologische Metaphern (mit einer besonderen Subkategorie Personifikation) und Strukturelle Metaphern.

Alle drei Arten der Metapher sind auch in dem zweiten Teil meiner Arbeit zu finden. Im praktischen Teil meiner Arbeit beschäftige ich mich mit dem Gebrauch der Metaphern in politischen Interviews. Ich habe vier zeitgenössische Politiker ausgewählt, von denen zwei aus Deutschland und zwei aus Kroatien kommen. Wir haben uns während des Studiums an der Abteilung der Germanistik in Lehrveranstaltungen von Professorin Andel ausführlich mit Metaphern aus deutschsprachigem Gebiet beschäftigt haben. Deshalb war mein Ziel herauszufinden, welche Metaphern kroatische und deutsche Politiker am meisten verwenden, und ob es irgendwelche Unterschiede im Gebrauch von Metaphern zwischen zwei Sprachen gibt. Die vier oben genannten Politiker habe ich aufgrund ihrer häufigen Auftritte in den Medien und damit auch wegen einer großen Auswahl an Interviews ausgewählt. Aus jeder

Sprachgruppe habe ich absichtlich eine Politikerin und einen Politiker ausgewählt, um mögliche Unterschiede in Bezug auf das Geschlecht festzustellen.

Die durchgeführte Metaphernanalyse hat zuerst gezeigt, dass es keine großen Unterschiede im Gebrauch der Metaphern zwischen kroatischen und deutschen Politikern gibt. In etwas tieferer Analyse kann ich schließen, dass zwei deutsche Politiker in ihrer Auswahl von Metaphern vielfältiger und kreativer sind und sich freier ausdrücken. Die kroatischen Politiker sind mehr zurückhaltend im Sinne der Verwendung von Metaphern und verwenden kurze und einfache Äußerungen. Die Unterschiede im Gebrauch der Metaphern zwischen weiblichen und männlichen Politikern gibt es auch nicht.

Zweitens habe ich bemerkt, dass einige Metaphern in der Politik mehr als die anderen gebraucht werden. Es handelt sich um die Metaphern aus Kriegs-, Sport-, und Baudomäne. Ich schließe daraus, dass die meisten europäischen Politiker die Politik als Kampf, Wettbewerb oder Unterstützung, bzw. physische Arbeit betrachten. Eines der ersten Beispiele, das Lakoff und Johnson für die Unterstützung ihrer Theorie geben, ist der Beispielsatz *Argumentieren ist Krieg*. Über die Konzeptualisierung des physischen Konflikts, verstehen wir, was rationales Argumentieren bedeutet. Logischerweise kommen die meisten Metaphern im rhetorischen Kontext der politischen Reden aus Kriegsdomäne. Ein anderer häufig verwendeter Typ der Metapher kommt aus der Familiendomäne. Man kann schließen, dass die analysierten Politiker ihre Heimat, beziehungsweise Nation als eine große Familie sehen, wo sie die Rolle des Fürsorgers oder Erziehers übernehmen. Die konservativen und progressiven Familienmetaphern werden nach Lakoff und Wehling (2009, 40-49) auch auf die internationale Politik angewandt, was auch an ein paar Beispielen in der Analyse zu finden ist (Interview 1, Metapher 5; Interview 2, Metapher 3).

Die anderen Domänen, die in der Analyse auftauchen, sind Biologie, Physik, Astronomie und Wirtschaft und daraus kann man schließen, dass die Politiker ihren Job im Rahmen einer präzisen, ernsthaften und gründlichen Disziplin betrachten. Letztlich tauchen an ein paar Stellen nicht so übliche Metaphern aus den Domänen der Mythologie und Religion auf (Interview 1, Metaphern 2, 6, 10; Interview 2, Metapher 1). Lakoff und Wehling erklären, dass das Verständnis der Menschen von der Moral unbewusst auf die Religion angewandt wird, indem sie eine Metapher für Gott wählen.

Mit den analysierten Metaphern habe ich in meisten Fällen maximal zwei Interpretationen vorgeschlagen, da aber nur die Person, die die Metapher benutzt hat, das metaphorische Konzept vollständig erklären kann, sind immer mehr Interpretationen möglich.

8. Literatur

8.1. Primärliteratur

DUDEN, Deutsches Universalwörterbuch (2007), Mannheim, 6. Auflage, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG

Lakoff, George (1987): Women, Fire, and Dangerous Things, The University of Chicago Press

Lakoff, George/ Johnson, Mark (2011): Leben in Metaphern, Heidelberg, siebte Auflage, Carl-Auer Verlag

Lakoff, George/ Wehling, Elisabeth (2009): Auf leisen Sohlen ins Gehirn, Heidelberg, zweite Auflage, Carl-Auer Verlag

8.2. Sekundärliteratur

Feng, Xiaohu (2003): Konzeptuelle Metaphern und Textkohärenz, Tübingen, Gunter Narr Verlag

Höffe, Otfried (2009): Poetik, Aristoteles, Berlin, Akademie Verlag GmbH

Musolff, Andreas (2016): Political Metaphor Analysis, Discourse and Scenarios, Bloomsbury Academic

Stöckl, Harmut (2004): Die Sprache im Bild, das Bild in der Sprache, Berlin, Walter de Gruyter GmbH & Co. KG

Internetquellen:

1. <https://www.zeit.de/thema/alternative-fuer-deutschland>, Stand: 26. September 2018
2. <https://www.zeit.de/2018/12/ursula-von-der-leyen-verteidigungsministerin-usa>, Stand: 26. August 2018
3. https://www.rnz.de/politik/hintergrund_artikel,-horst-seehofer-im-rnz-interview-ich-lasse-mir-meinen-plan-nicht-zusammenstreichen-_arid,367483.html, Stand: 26. August 2018
4. <http://hr.n1info.com/a247875/Vijesti/Eskluzivni-intervju-s-predsjednicom-Grabar-Kitarovic.html>, Stand: 26. August 2018
5. <https://www.jutarnji.hr/vijesti/hrvatska/andrej-plenkovic-za-jutarnji-nadolazeca-2018-bit-ce-godina-reformi-evo-kojih-ce-sest-bit-kljucne/6873054/>, Stand: 26. August 2018

9. Anhang

INTERVIEW 1

Ursula von der Leyen: "Wir sind umgeben von Autokraten"

14. März 2018, 17:00 Uhr Editiert am 14. März 2018, 17:03 Uhr

Medium: Die Zeit

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen über die notwendige Abnabelung von den USA, ihre Idee vom Konservatismus und politische Lehren aus der Bergpredigt.

DIE ZEIT: Frau von der Leyen, nach allem, was in den vergangenen Monaten passiert ist – macht es Ihnen noch Spaß?

Ursula von der Leyen: Die Monate seit der Bundestagswahl waren wie Mehltau auf meiner Seele, weil nichts voranging. Die ganze Welt wartet auf Deutschland! Wo immer ich mich bewegt habe, ob beim Verteidigungsministertreffen in der Europäischen Union oder bei der Nato, war das mit Händen zu greifen, die Botschaft war: Wir brauchen euch dringend, wir haben viel zu tun. Deshalb ist es gut, dass wir endlich wieder mit voller Kraft loslegen können.

ZEIT: Wie soll sich die große Koalition, die jetzt kommt, von der letzten unterscheiden?

Von der Leyen: Der Koalitionsvertrag ist gut. Dann haben wir neue Ministerinnen und Minister, die neue Akzente setzen. Aber die Welt da draußen wird uns immer wieder neue Antworten abfordern: die schleichende globale Machtverschiebung, Migration, Digitalisierung und Europa.

ZEIT: Diese Themen gab es vor zwei Jahren auch schon.

Von der Leyen: Ja, und das sind auch keine Themen, die in zwei Jahren gelöst sind! Aber das ganze Jahr 2017 ist dann doch sehr ...

ZEIT: ... verplempert worden?

Von der Leyen: Der Fokus hat sich verengt auf den Wahlkampf, da geht es typischerweise vor allem um innenpolitische Themen. Dabei ist die dramatische Veränderung in der Welt ausgeblendet worden.

ZEIT: Haben Sie denn den Eindruck, dass die deutsche Öffentlichkeit diese dramatische Veränderung schon richtig erfasst hat?

Von der Leyen: Nein, aber die Verunsicherung ist angekommen und das Gespür, dass wir ganz neue Antworten brauchen. Es geht um die Grundfrage, ob wir weiterhin eine offene Gesellschaft sein wollen oder eine abgeschottete Gesellschaft. Das hat sich wie ein roter Faden durch den Wahlkampf gezogen, allerdings immer nur mit innenpolitischem Bezug. Das Ringen geht weiter, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Die entscheidende Frage lautet: Können wir das, was wir westliche Demokratien nennen, schützen und wenn nötig verteidigen? Der Westen ist keine geografische Größe, sondern ein Raum der Werte und Überzeugungen, die sich aus der Aufklärung speisen. Das Gegenteil heißt: Protektionismus und Nationalismus.

ZEIT: Gehört Donald Trump zum Westen?

Von der Leyen: Der Politiker Trump hat die Verunsicherung und Wut gegenüber den großen Themen, von Globalisierung über Klimawandel bis Digitalisierung, verstanden, aufgegriffen und liefert verlockend einfache Antworten darauf. Man muss darüber sprechen, woher eigentlich die Wut und Verunsicherung in den USA kommen.

ZEIT: Und, woher kommen sie?

Von der Leyen: Das uramerikanische Versprechen ist gebrochen: Du kannst sicher aufsteigen, wenn du fleißig bist. Tatsächlich stagniert aber seit etwa 30, 40 Jahren das Einkommen von 90 Prozent der Amerikaner, und sie steigen relativ ab, während der Rest große und ein Prozent exorbitante Gewinne macht.

"Amerika ist auch heute noch mehr als seine Präsidenten"

ZEIT: Sie sind USA-Fan, haben lange dort gelebt. Würden Sie sagen, Amerika ist erkrankt?

Von der Leyen: So sehe ich es nicht. Aber es verändert sich. Ein Teil der US-Gesellschaft hat vergessen, was Amerika einst *great* gemacht hat, was seine Stärke war: Zukunftsoptimismus, Pioniergeist, ein Selbstbild als *melting pot*, also eine offene Einwanderungsgesellschaft par excellence. Und gleichzeitig ist seit Obama nicht ausgemacht, wie sich die Amerikaner in einer multipolaren Welt positionieren wollen. Sie sind nicht mehr der Fixstern, der zentrale Orientierungspunkt. Dennoch: Amerika ist auch heute noch mehr als seine Präsidenten.

ZEIT: Hat Amerika seinen globalen Führungsanspruch verwirkt?

Von der Leyen: Es ist jedenfalls objektiv so, dass nicht mehr die ganze Welt ihre Antennen auf die USA ausgerichtet hat. Wir teilen aber unverbrüchlich die Werte der offenen Gesellschaft und der Demokratie. Dieses Fundament haben wir nicht im Ansatz mit China und Russland.

ZEIT: Die Amerikaner haben unter George W. Bush im Mittleren Osten massiv interveniert und haben dort, in unserer südlichen Nachbarschaft, ein unfassbares Chaos angerichtet, das verstärkt worden ist durch Obamas wechselhaftes Verhalten. Jetzt haben sie einen nicht berechenbaren Präsidenten und ziehen sich allmählich aus unseren Nachbarschaftskonflikten zurück. Deswegen noch einmal unsere Frage: Haben die Amerikaner ihren militärischen, moralischen und politischen Führungsanspruch innerhalb des Westens verwirkt – ja oder nein?

Von der Leyen: Totgesagte leben länger. Deshalb haben sie ihn nicht verwirkt, aber er hat sich verändert. Obama hat vom "Führen von hinten" gesprochen, *leading from behind*.

ZEIT: Wollen Sie von Trump *from behind* geführt werden?

Von der Leyen: Ich habe von Obama gesprochen.

ZEIT: Aber der ist nicht mehr Präsident. Die Frage ist, ob der Anspruch der USA legitim ist, egal ob sie von hinten oder von vorne führen wollen.

Von der Leyen: Die USA sind und bleiben uns auf einzigartige Weise verbunden. Das ist kostbar. Aber wir Europäer sind heute erwachsen, ob es uns passt oder nicht. Das heißt auch abgenabelt von zu Hause, ohne zu vergessen, woher wir kommen.

ZEIT: Wir sind erwachsen, aber wir haben keine eigene Wohnung, kein Geld und kein Ziel.

Von der Leyen: Politisch und wirtschaftlich füllen wir diese Rolle aus, in Sicherheitsfragen noch nicht. Deshalb ist es sicherheitspolitisch ein Trugschluss, zu glauben, wir könnten völlig unabhängig sein. Wir sind jetzt auf dem Weg, uns so zu organisieren, dass die neue europäische Verteidigungsunion Strukturen aufbaut und ernst genommen wird.

ZEIT: Sehr selbstständige Erwachsene sind wir also nicht, oder?

Von der Leyen: Wir dürfen uns nicht ständig einreden, dass wir ach so schwach sind und deshalb auf ewig am Rockzipfel hängen müssen. Es räumt uns doch niemand unsere Probleme weg! Wo ist Europa im ganzen Syrien-Konflikt? Nicht vorhanden. Wo war Europa,

als Mali fast gekippt ist? Kaum vorhanden. Die Wahrheit ist, wir haben eine hohe wirtschaftliche Relevanz und eine hohe politische Relevanz, auch wenn wir keine militärische Supermacht sind. Und deshalb haben wir die Verantwortung, sichtbarer und hörbarer zu sein. Europa kann nicht nur Softpower sein, es muss auch Hardpower sein. Die Krisen der letzten Jahre haben geschrien nach Europa, und wir waren unfähig zu reagieren. Es musste erst den Brexit und die Wahl in den USA geben, damit wir Europäer endlich unsere inneren Blockaden aufbrechen und uns zur Verteidigungsunion zusammenschließen. In der Außenpolitik muss Ähnliches passieren.

ZEIT: Was geschieht konkret, nachdem Trump jetzt mit Strafzöllen Ernst macht: Können die Europäer sich dagegen wehren? Sollten sie?

Von der Leyen: Wir sollten nicht so kindisch sein und *tit-for-tat* machen, also Gleiches mit Gleichem vergelten.

"Die Modernisierung in der CDU war erfolgreich und richtig"

ZEIT: So wie die EU es macht: Wenn ihr Stahl sagt, sagen wir Whiskey?

Von der Leyen: Wir sollten sehr ruhig abwägen, ob wir uns provozieren lassen. Aber auf keinen Fall mit gleicher Münze heimzahlen, sonst kommen wir nur in eine Endlosspirale der Strafzölle, die vor allem die westliche Wirtschaft spaltet und schwächt.

ZEIT: Gilt der nukleare Schutzschirm der Amerikaner eigentlich noch?

Von der Leyen: Innerhalb der Nato ist die Nuklearstrategie klar geregelt und verlässlich. Punkt. Sorry.

ZEIT: Der amerikanische Präsident hat dann und wann aber am Artikel 5 des Nato-Vertrages, der Beistandsklausel, gefummelt.

Von der Leyen: Sie meinen seinen Satz, dass die Nato "obsolete" sei?

ZEIT: Außerdem hat er gesagt, die Amerikaner müssten erst mal die Rechnungen prüfen, um zu sehen, ob die Verpflichtung zum gegenseitigen Beistand noch gilt.

Von der Leyen: Und mit derselben Sprunghaftigkeit hat er es dann auch wieder eingeholt. Ich sehe das anders. Nicht wegen der USA und schon gar nicht wegen Präsident Trump besteht die Notwendigkeit, in unsere Verteidigung zu investieren. Zur Zeit der Wiedervereinigung haben wir 2,4 Prozent unseres Bruttoinlandsproduktes in Verteidigung

investiert und damit unseren Beitrag geleistet, dass der Kalte Krieg nicht eskaliert. Niemand hatte Angst vor einem vermeintlich hochgerüsteten Deutschland. Dann haben wir 25 Jahre lang im Zuge der Friedensdividende gekürzt, gekürzt und noch mal gekürzt und sind jetzt bei der Hälfte gelandet, bei 1,25 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Alle 29 Nato-Staaten verbindet die Erkenntnis, dass wir Lücken haben und hohle Strukturen. Angesichts der veränderten Sicherheitslage ist es richtig und angemessen, bis Mitte der nächsten Dekade zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes anzustreben. Das kommt auch den EU-Missionen, den Vereinten Nationen und dem Kampf gegen den internationalen Terror zugute.

ZEIT: Erklären Sie es uns noch mal: zwei Prozent wegen Trump oder gegen Trump?

Von der Leyen: Wir machen das für uns. Beschlossen zum ersten Mal unter Gerhard Schröder, bestätigt insbesondere ab 2014 von der Bundeskanzlerin, einem sozialdemokratischen Außenminister und mir.

ZEIT: Viele Menschen sorgen sich, dass Deutschland immer mehr in sein Militär investiert und in die Nato, und am Ende führt uns Trump in irgendeinen Krieg. Können Sie das ausschließen?

Von der Leyen: Ja. Denn in der Nato entscheiden wir einstimmig. Und die Nato besteht aus 29 souveränen Ländern.

ZEIT: Glauben Sie, dass Europa die Stärke und den Willen hat, zum Beispiel dem Mittleren Osten zu einer Ordnung zu verhelfen, wenn sich nun die Amerikaner aus unseren Nachbarschaftskonflikten zurückziehen?

Von der Leyen: Wir müssen, weil es im eigenen Interesse ist. Der Mittlere Osten ist uns näher als den Amerikanern, er ist unsere unmittelbare Nachbarschaft, das haben wir spätestens 2015 verstanden.

ZEIT: Frau von der Leyen, wir wollen mit Ihnen auch über die Innenpolitik sprechen. Sie sind nicht nur Verteidigungsministerin, sondern auch CDU-Politikerin – und der Inbegriff des Liberalen in Ihrer Partei. Sind Sie eigentlich schuld am Erstarken der AfD?

Von der Leyen: Ha! Die Modernisierung in der CDU war erfolgreich und richtig. Beispiel Familienpolitik: Die Gesellschaft war doch schon längst so weit. Die Menschen wollen heute zu Recht Verantwortung tragen für beides, ihre Familie und ihren Beruf.

ZEIT: Und was ist eigentlich das Konservative an Ihnen?

Von der Leyen: Genau das! Ich habe mich mit aller Kraft dafür eingesetzt, dass Familie in Zukunft auch dann in Deutschland möglich ist, wenn Männer und Frauen Verantwortung für beides wollen – Kinder und Lebensunterhalt.

ZEIT: Also das Konservative ist das, was Ihre Partei für das Liberale hält?

Von der Leyen: Werte wie Familie und Verantwortung zu erhalten in einer modernen Welt, bezeichne ich als konservativ. Eigentlich mache ich in der Bundeswehr genau das Gleiche: sie modernisieren, weil sie sonst nicht bestehen wird.

"Eine Krise kommt, wenn der Untergrund marode ist"

ZEIT: Wie möchten Sie, dass die CDU sich erneuert?

Von der Leyen: Wir sollten uns selbstbewusst auf unsere Stärken besinnen. Das sind für mich Verantwortungsfreude und die Fähigkeit, Maß und Mitte zu halten. Außerdem gehört zu einer Demokratie, den Kompromiss als etwas Wichtiges zu schätzen. Das Zweite, was uns stark gemacht hat, ist Zuversicht, Vertrauen in die Zukunft, Unternehmergeist. Wir müssen etwas gegen diese Agenda der schlechten Laune setzen.

ZEIT: Sie haben in den vergangenen Legislaturperioden auch schon Mitte und Maß versprochen. Dann sind aber lauter Revolutionen geschehen, zum Beispiel gab es eine Euro-Rettung, eine Flüchtlingskrise, eine Energiewende. Nichts davon war angekündigt. Sie haben also Maß und Mitte versprochen und konnten es nicht halten. Wieso sollte sich das jetzt ändern?

Von der Leyen: Krisen treffen einen immer unvorbereitet, sonst wären sie keine Krisen.

ZEIT: Dass die Flüchtlinge kommen würden, konnte man schon ahnen. Und die Energiewende war von Rot-Grün in Gang gesetzt worden, bevor Sie sie gestoppt haben, nur um sie dann erneut, verspätet und abrupt von vorn zu beginnen.

Von der Leyen: Eine Krise kommt oder greift Raum, wenn der Untergrund marode ist. Lehman Brothers und die daraus folgende Finanzkrise hätten nicht so zuschlagen können, wenn der Euro gesund und stabil gewesen wäre. Das Thema Migration hätte uns nicht so durchgeschüttelt, hätten wir vorher das entsprechende Regelwerk in der EU, Schengen, sauber zu Ende gebracht, die Außengrenzen kontrolliert und uns beizeiten auf ein gemeinsames Asylsystem verständigt, wer ein Recht hat zu bleiben und wer gehen muss.

ZEIT: Und deswegen kommt das, was Sie Maß und Mitte nennen, als Lug und Trug bei den Leuten an.

Von der Leyen: Das ist nicht Maß und Mitte, sondern Bequemlichkeit in Europa gewesen. Trotzdem haben wir auf Dauer die Krisen erfolgreich gemeistert. Ich erinnere mich noch, wie die Kanzlerin ausgelacht wurde am Beginn der Euro-Krise, als sie sagte, wir wollen stärker rauskommen, als wir reingegangen sind. Als wir minus fünf Prozent des Bruttoinlandsproduktes wegstecken mussten. Es ist gelungen! Und eines Tages wird man im Rückblick auch sagen, die Migration der Jahre 2015/16 hat uns in den Grundfesten erschüttert, aber es ist uns gelungen, auch hier Maß und Mitte zu finden.

ZEIT: Und nun baut sich an zwei Punkten dasselbe wieder auf. Über den ersten haben wir gerade gesprochen: Wir leben in einer postatlantischen Phase. Das andere ist die Kluft zwischen dem, was ökologisch getan wird, und dem, was ökologisch getan werden müsste.

Von der Leyen: Deutschland muss seinen Beitrag leisten, ob in der Verteidigung oder beim Klimaschutz. Mir fällt auf, dass wir in Deutschland den Klimaschutz diskutieren, als könnten wir alleine die Welt retten, und beim Thema Verteidigung sehen wir vor allem die anderen in der Pflicht.

ZEIT: Ihr künftiger Kabinettskollege Jens Spahn sagt, mit der Bergpredigt könne man kein Land regieren. Hat er recht?

Von der Leyen: Ohne Bergpredigt würde man in der Außenpolitik jede Provokation und jede Beleidigung mit gleicher Münze heimzahlen. Wir entscheiden doch selber, von wem wir uns beleidigen lassen! Auch das ist Bergpredigt im übertragenen Sinne: erst mal ruhig Blut bewahren. Wir sind umgeben von Autokraten. Wenn wir auf jede Provokation einsteigen wollten – Gnade uns Gott!

INTERVIEW 2

Horst Seehofer: "Ich lasse mir meinen Plan nicht zusammenstreichen"

22.06.2018, 06:00 Uhr

Medium: Rhein-Neckar-Zeitung

Von Andreas Herholz

Berlin. Horst Seehofer kommt zum Interview mit der Rhein-Neckar-Zeitung direkt von einem Termin mit der Kanzlerin. Der Innenminister und seine Widersacherin im Asylstreit hatten sich im Deutschen Historischen Museum beim weltweiten Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung getroffen. Beim Gespräch in seinem Büro im Innenministerium wirkt der CSU-Chef ruhig und gelassen, aber zugleich sehr entschlossen.

Herr Minister Seehofer, was passiert, wenn es auch beim EU-Gipfel Ende Juni keine europäische Lösung in der Asyl- und Flüchtlingspolitik gibt? Werden Sie dann im Alleingang handeln und gegen den Willen der Kanzlerin bereits in anderen EU-Ländern registrierte Flüchtlinge an der deutschen Grenze zurückweisen?

Zeit meines Lebens setze ich in schwierigen Situationen auf Gelassenheit und gehe Schritt für Schritt vor. Warten wir ab, ob es in den nächsten Tagen bei den Verhandlungen in Europa zu einer Lösung kommt. Wenn es keine europäische Lösung gibt, werden wir national handeln müssen.

Sie stellen der Kanzlerin ein Ultimatum bis Anfang Juli. Ein Misstrauensvotum gegen die Regierungschefin - geht man so unter Schwesterparteien miteinander um?

Unsinn! Es gibt kein Ultimatum. Die Kanzlerin hat die Bundestagsfraktion der Union gebeten, ihr zwei Wochen Zeit zu geben. Der CSU-Vorstand hat beschlossen, es gehört zum guten Stil, einer solchen Bitte einer Kanzlerin zu entsprechen. Plötzlich wird eine Bitte der Kanzlerin zum Ultimatum von Horst Seehofer umgedeutet. Die Kanzlerin hat sich selbst eine Frist gesetzt. Warten wir doch mal ab, was in den nächsten acht Tagen passiert.

Auf ein paar Tage oder Wochen mehr kommt es auch nicht mehr an, oder?

Ich bin froh, dass ich die Europäische Union wachgeküsst habe. Innerhalb von nur einer Woche gibt es plötzlich in Europa die Bereitschaft, sich zusammenzusetzen und die Probleme zu lösen. So etwas habe ich noch nie erlebt. In der Zielsetzung stimmen die Kanzlerin und ich

überein. Wir wollen vermeiden, dass Menschen zu uns kommen, die bereits in einem anderen EU-Land einen Asylantrag gestellt haben. Die Kanzlerin möchte das Thema europäisch lösen, ich möchte es, wenn nötig, mit unserer Bundespolizei an der Grenze lösen. Wenn eine wirkungsgleiche europäische Lösung gelingt, brauchen wir keine nationale. Wenn nicht, bin ich entschlossen zu handeln. Wir haben drei Jahre lang geredet. Jetzt ist Zeit für Entscheidungen. Flüchtlinge sollten nicht in mehreren Ländern Asyl beantragen können. Wenn sie das tun, werden sie künftig an unserer Grenze abgewiesen. Sollte der Kanzlerin eine europäische Lösung gelingen, wird niemand glücklicher sein als ich. Die Kanzlerin hat jetzt über die EU-Kommission eine Reihe von EU-Ländern zu einem Krisengipfel einladen lassen. Das ist ein vernünftiger Ansatz.

Am Ende müssen Sie auch die SPD als Koalitionspartner überzeugen. Parteichefin Andrea Nahles stellt sich hinter den Kurs der Kanzlerin. Wie wollen Sie da ihre Pläne durchsetzen?

Schauen Sie, wo die SPD in Umfragen steht. Neun Prozent in Sachsen, unter 15 Prozent in Bayern - die Sozialdemokraten müssen sich entscheiden, welchen Weg sie gehen wollen. Die kleinen Leute verstehen die Haltung der SPD in der Flüchtlingspolitik nicht mehr. Die SPD sollte sich befreien und ihren Kurs ändern.

Seit dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise ist doch viel erreicht worden. Es kommen weitaus weniger Asylbewerber. Die Obergrenze im Koalitionsvertrag von bis zu 220.000 Asylbewerbern wird in diesem Jahr nicht erreicht. Warum dann der Druck?

Wir haben in den letzten beiden Jahren mehr Flüchtlinge aufgenommen als alle anderen EU-Staaten zusammen. In den ersten fünf Monaten des Jahres sind fast 80.000 Migranten nach Deutschland gekommen. Im Sommer werden sich erfahrungsgemäß sehr viele weitere zu uns auf den Weg machen. Es gibt eine neue Fluchtroute über Albanien. Wir haben Informationen aus Italien, dass sich wegen der neuen Regierung dort Hunderttausende Flüchtlinge in Bewegung setzen werden. Da müssen wir präventiv handeln. Für Entwarnung besteht kein Anlass. Deshalb lege ich einen "Masterplan Migration" mit schärferen nationalen Lösungen vor. Wir müssen wieder für Ordnung in unserem Land sorgen. Es muss gerade bei diesem Punkt klar werden, dass wir verstanden haben. Wir können nicht mehr die Politik von vor der Bundestagswahl fortsetzen.

Warum behandeln Sie Ihren Masterplan wie eine geheime Verschlussache?

Den Plan haben nur ich und Angela Merkel. Die Bundeskanzlerin hat mit 62,5 von 63 Punkten kein Problem. Bei dem ausstehenden halben Punkt wird aus einer Micky Maus ein Monster gemacht. Ich lasse mir meinen Plan nicht zusammenstreichen. Das kommt nicht in Frage.

Kritiker werfen Ihnen vor, es gehe Ihnen nur um den Landtagswahlkampf in Bayern, Sie würden nur einen Machtkampf mit Kanzlerin und CDU-Chefin Angela Merkel ausfechten. Geht es da um alte persönliche Rechnungen?

Ach, das ist doch das Niveau von Feierabend-Politikern. So etwas kommt immer, wenn die Argumente ausgehen. Es gibt umgekehrt nicht wenige in Berlin, die mich loswerden wollen. Die CSU kämpft hier um ihre Überzeugung. Das ist wichtiger als Posten. Ich höre Tag für Tag von vielen Menschen: "Bleiben Sie standhaft. Fallen Sie nicht um!" Es geht um Glaubwürdigkeit. Das ist die Voraussetzung für das Vertrauen der Menschen. Das ist wichtiger als ein Amt.

Die Richtlinien der Politik werden nach dem Grundgesetz noch immer von der Bundeskanzlerin und nicht vom CSU-Vorstand bestimmt, oder?

Wenn man mit dieser Begründung einen Minister entließe, der sich um die Sicherheit und Ordnung seines Landes sorgt und kümmert, wäre das eine weltweite Uraufführung. Wo sind wir denn? Ich bin Vorsitzender der CSU, einer von drei Koalitionsparteien, und handele mit voller Rückendeckung meiner Partei. Wenn man im Kanzleramt mit der Arbeit des Bundesinnenministers unzufrieden wäre, dann sollte man die Koalition beenden.

Ein Rücktritt kommt für Sie nicht in Frage?

Wer redet denn von Rücktritt? Warten wir ab, was im Juli passiert. Wir brauchen eine glaubwürdige Lösung für die Bevölkerung. Daran arbeiten wir. Europa ist in Bewegung gekommen. Das ist schon ein erster großer Erfolg.

Sie sollen in einer internen Runde erklärt haben, mit Angela Merkel nicht mehr arbeiten zu können. Ist das Verhältnis zwischen Ihnen zerrüttet?

Leider werden Nachrichten heute selbst im Qualitätsjournalismus nicht mehr überprüft. Es gibt immer mehr Falschmeldungen. Die Medien sind in einer Krise. Wir reden immer über die Gefahren russischer Einflussnahme über Fake News. Wir müssen nicht nach Russland

schauen. Die meisten Fake News werden in Deutschland produziert, von Medien wie von Politikern.

Sie fordern eine Asylwende. Steht das Grundrecht auf Asyl zur Disposition?

Nein, das Asylrecht und Artikel 16 stehen nicht zur Disposition. Wir müssen die Fluchtursachen besser bekämpfen als bisher. Deutschland und die Europäische Union müssen dafür sorgen, dass Menschen in ihrer Heimat bekommen, was sie brauchen, damit sie dort bleiben und nicht nach Europa und Deutschland flüchten. Den Transitländern wollen wir mit Polizei, Grenzsicherung und der Einrichtung von sicheren Zonen helfen. In der Türkei ist das gelungen. Wir brauchen in Europa einheitliche Asyl-Sozialstandards und müssen die Außengrenzen besser schützen. Menschen wandern dorthin, wo die Sozialleistungen am höchsten sind. Wir müssen aber auch national handeln. Nehmen Sie nur den furchtbaren Mord an Susanna. Da haben sich Gerichtsverfahren über Monate und Jahre hingezogen. Die Familie hatte doppelte Identitäten und ist in ihr Heimatland ausgereist, in das sie zuvor nicht abgeschoben werden konnte. Da verliert manch ein Bürger den Glauben an den Rechtsstaat. Da müssen wir was ändern.

Die CSU stellt den Bundesinnenminister und der muss dafür sorgen, dass wieder Recht und Ordnung herrschen. Wenn das geschieht, wird der Spuk der AfD vorbei sein. Im Bundestagswahlkampf hatten wir ein doppeltes Vertrauensproblem: Das eine war Angela Merkel mit ihrer Flüchtlingspolitik, das andere, dass sich die CSU nicht durchsetzen konnte.

Sie wollen Asylbewerbern künftig nur noch Sachleistungen gewähren. Die Kommunen halten das für nicht praktikabel...

Wir wollen das und werden das umsetzen. Die Kommunen können nicht einerseits eine Erstattung der Kosten für die Asylbewerber fordern und auf der anderen Seite schnellere Verfahren und kürzere Asylverfahren ablehnen. In den Ankerzentren wird es möglich sein, anstelle von Geldleistungen nur Sachleistungen zu gewähren. Der Vorteil der Ankerzentren ist, dass Flüchtlinge erst auf die Kommunen verteilt werden, wenn klar ist, dass sie Anspruch auf Schutz haben.

Die Bereitschaft der Bundesländer, Ankerzentren einzurichten, hält sich bisher in Grenzen. Wie wollen Sie die Länder überzeugen?

Das stimmt leider. Wir hatten die Ankerzentren im Koalitionsvertrag vereinbart. Jetzt tun die Beteiligten auf einmal so, als hätten sie damit nichts zu tun. Manche Ministerpräsidenten

wehren sich gegen Ankerzentren, weil sie Feuer von ihrem Koalitionspartner bekommen. Wir brauchen die Ankerzentren und werden sie einrichten.

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) warnt vor Deals mit EU-Staaten und teuren Angeboten, um Unterstützung in der Flüchtlingspolitik zu erhalten. Was spricht dagegen?

Ich weiß nichts von solchen Deals. So etwas wäre aber auch mit der CSU nicht zu machen. Es kann nicht sein, dass EU-Partner Geld dafür bekommen sollen, dass sie geltendes Recht einhalten. Das geht nicht. Zugleich gilt: Staaten an den Außengrenzen Europas, bei denen die Flüchtlinge ankommen und die die Hauptbelastungen tragen, müssen wir helfen.

Frankreich und Deutschland sind sich einig, dass es ab 2021 ein Eurozonen-Budget geben soll. Ist das der erste Schritt in Richtung eines gemeinsamen Haushaltes der Euro-Zone?

Die Vereinbarung, die in Meseberg geschlossen wurde, ist nicht mit uns besprochen und abgestimmt worden. Die CSU ist Koalitionspartner und in einer solch wichtigen Frage wie der EU-Reform nicht berücksichtigt worden. Das darf man doch eigentlich erwarten. Es ist kein guter Stil, wenn man solch wichtige Vereinbarungen trifft und die CSU nicht beteiligt. Das geht nicht. Jetzt werden wir die Beteiligung und Beratung nachholen. Wenn das nicht rechtzeitig geschieht, muss das nachträglich erfolgen. Am nächsten Dienstag wird es einen Koalitionsausschuss dazu geben. Da werden wir uns berichten lassen, was alles mit Paris vereinbart ist, wie dies gemeint ist. Erst wenn wir genau wissen, wieviel jeder einzelne Vorschlag kostet, können wir das beurteilen und entscheiden.

Welche Reformen müssen jetzt auf den Weg gebracht werden, um die EU zu stabilisieren?

Das Allerwichtigste ist die Konzentration auf die großen Themen. Jetzt hab ich wieder eine Woche dagegen gekämpft, dass jeder Bauleitplan, den eine Gemeinde beschließt, in Europa vorgelegt werden muss. Ein bürokratischer Wahnsinn! Da sagt doch jeder Bürgermeister, ob die alle verrückt sind, die sowas machen. Und ich muss Ihnen sagen, der hat nicht ganz Unrecht. Klimawandel, Sicherheit für die Bevölkerung, Außengrenzschutz, Fluchtursachen bekämpfen in Afrika und in Asien - das sind die großen Themen unserer Zeit. Es muss immer wieder gesagt werden, das ist Politik, das Bohren dicker Bretter. Wir werden ab Herbst Rückwirkungen auf unsere Wirtschaft erleben. Die Wachstumsraten werden von allen

Forschungsinstituten reduziert. Es kann gar nicht anders sein, wenn es Spannungen mit Amerika, Russland und Großbritannien wegen des Brexit gibt und Schwierigkeiten mit China. Deswegen plädiere ich für gute bilaterale Beziehungen zu den wichtigen Playern in der Weltwirtschaft.

Sie sind auch Sportminister. Haben Sie Verständnis, dass Spieler wie Özil und Gündogan nach ihrem Treffen mit Erdogan immer noch - zum Teil auch bei der WM - ausgepiffen werden?

Ich bin dafür, dass man mal die Sache gut sein lässt und nach vorne schaut. Die Windschutzscheibe ist wesentlich größer als der Rückspiegel.

INTERVIEW 3

Kolinda Grabar Kitarović: 'Pozdrav Za dom spremni je kompromitiran i neprihvatljiv'

Medij: N1

Objavljeno: 10.9.2017.

Predsjednica Republike Hrvatska Kolinda Grabar Kitarović bila je gošća Intervjua tjedna u Točki na tjedan.

Nedavno ste izjavili da je pozdrav 'Za dom spremni' kompromitiran ustaškim režimom i da je to stari hrvatski pozdrav. Od kuda ta teza, iz kojih izvora i ne mislite li da ste stari hrvatski pozdrav relativizirali i umanjili dio rečenice da se radi o kompromitiranom pozdravu?

"Ne bih se složila s time, to je rečenica koju sam ja izrekla i ranije, primjerice u 11. mjesecu prošle godine i nitko me tada nije korigirao. Jednostavno u javnosti postoje različita mišljenja i različita mišljenja povjesničara. Međutim, moj naglasak je bio na ovom drugom dijelu - da je pozdrav kompromitiran i da je kao takav neprihvatljiv."

Da, većina povjesničara, pa i Hasanbegović, se slažu da se taj pozdrav veže za ustaški režim.

"Ne bih ulazila u povijesne rasprave, to je uistinu za povijesne stručnjake i naravno za pravnike, da procijene kakva će biti praksa i kako ćemo dalje postupiti prema simbolima totalitarnih režima. Ono što je bitno je da kroz svu ovu raspravu, koliko god ona mučna bila,

mi i u 2017. raspravimo o nečemu što je obilježilo Drugi svjetski rat. Još nismo završili te bitke. Ipak je ta mučna rasprava dovela do toga da je većina danas počela govoriti da je dosta povijesnih rasprava, da to prepustimo stručnjacima. Čujemo to iz oporbe, iz HSS-a, SDP-a, HDZ-a, svi se slažemo da se trebamo usredotočiti na sadašnjost i gledati u budućnost".

Što mislite koji je razlog tako duboke ideološke podjeljenosti?

"Bila sam doista iznimno neugodno iznenađena 2014. godine kad sam se vratila ovdje u kampanju i pretkampanju ideološkom obojenošću rasprava u Hrvatskoj, pogotovo nakon odlaska 2008. godine, u periodu prije toga od 2004. do 2007., 2008. bila sam ministrica u Vladi RH i ne sjećam se da me tada itko pitao što mislim o pozdravu 'Za dom spremni'. Razgovarali smo o drugim pitanjima, o pitanjima od životne važnosti, pitanjima o ulasku u EU i NATO i slično. Mislim da je u međuvremenu na političkoj sceni došlo do te polarizacije jer se pojavio određeni broj političara koji je politiku počeo krivo definirati - politika jednako ideologija, i to kriva ideologija. Ideološke se danas konzervativne i liberalne stranke u Europi i drugdje razlikuju uglavnom po socijalnim pitanjima i podjelama. Kod nas se to počelo prenositi, ne nužno po stranačkim crtama nego općenito podjele u društvu, u odnosu na totalitarne režime, na petokraku, na Josipa Broza, i na pozdrav 'Za dom spremni' i na sve ostalo. Ispalo je na kraju da, koliko sam ja tad nevoljko odgovarala na ideološka pitanja baš zato što nisam htjela ulaziti u ideološku raspravu, nisam ih mogla izbjeći jer su novinari postavljali ta pitanja. Političar je bilo jednako netko tko ima mišljenje o prošlosti, a moderni političari danas u EU-u bave se gospodarstvom, životnim standardom, trgovinom, ulaganjima, otvaranjem prostora za svoja gospodarstva".

Kako ste zadovoljni rješenjem koje je postignuto oko ploče u Jasenovcu koja je premještena u Novsku?

"Moj je dojam da nitko u konačnici nije zadovoljan, smirili smo strasti i to je dobro, ali sigurno je da će se rasprava nastaviti, nadam se da će se nastaviti u okviru Vijeća za suočavanje s prošlošću i da će oni izaći s preporukama koje će u konačnici postići što je moguće širi konsenzus u hrvatskom društvu. Znam da je nemoguće postići neko jednostrano mišljenje. Proučavala sam praksu drugih država kada je riječ o simbolima totalitarnih režim i praksa je vrlo različita - od država, neću ih sada imenovati, koje zabranjuju simbole, ali dopuštaju okupljanja pronacističkih i neofašističkih stranaka, računajući na to da nisu prijetnja demokraciji, preko država koje te simbole dopuštaju, ali se koriste samo kao suveniri pa do država koje apsolutno štite slobodu govora pa tako ne sankcioniraju ni govor

mržnje. Mi u Hrvatskoj trebamo naći model koji najbolje odgovara našem društvu jer su podjele najgore od svega, u njima se iscrpljujemo, gubimo iz vida sve ono što je bitno danas, a to je životni standard naših građana. Ja u pravilu nisam za zabrane, imamo slučaj mladića iz Umaga koji je prije nekoliko dana izvikivao nekakve povike zbog čega je dobio poziv za sud. Ja sam u svoje dvije i pol godine mandata doživjela svašta, svakakve povike, ali mislim da mi kao političari moramo biti spremni na to da građani imaju pravo izražavati svoje mišljenje i svoje nezadovoljstvo i kroz poklike koje nam ne odgovaraju i koje nas vrijeđaju osobno, no ja sam apsolutno protiv bilo kakvog verbalnog delikta, ali treba naći onu finu granicu gdje počinje govor mržnje koji stvara trendove u društvu koje treba zaustaviti".

Vlada je najavila da će nakon očitovanja Vijeća za suočavanje s prošlošću donijeti zakonsko rješenje kojim će tretirati sve simbole totalitarnih režima. Neki predlažu da se zabrani i pozdrav Za dom spremni i petokrake, jeste li i vi za zabrane?

"Zabrane nisu dobre, izazivaju kontrareakciju, treba staviti naglasak na edukaciju i toleranciju. Treba pustiti i prestati to stavljati u fokus. Bila sam u Lici, tamo živi 13,6 posto srpske manjine i nijedna osoba nije govorila o petrkraki i pozdravu Za dom spremni, svi su govorili o odljevu stanovništva, o zapošljavanju, o teškim životnim uvjetima. Svi su zainteresirani za životna pitanja i to je stvarni život. Ne smijemo si dopustiti da živimo u virtualnoj stvarnosti koju stvaraju marginalci s krajnje lijeve ili krajnje desne strane političkoga spektra. Moramo se usredotočiti na gro našeg stanovništva koje želi bolji život u Hrvatskoj."

I sami ste surađivali s predsjednikom Tuđmanom, i on je imao vrlo jasan stav o HOS-u. Možete li Vi danas izgovoriti isto to?

"Hrvatska tradicija je puno bogatija i treba se dičiti tradicijom Domovinskog rata. No, isto tako moramo gledati činjenicu da smo pravna država i da je HOS-ov statut legaliziran na način na koji je. Ja sam za primjenu pravne države u svakom pogledu jer ako budemo nastupali tako da ćemo mi kao država ili Vlada odlučiti je li to dobro ili nije, a nije utemeljeno u zakonu onda je to isto jedan opasan presedan i zato želim da se to riješi u atmosferi pune tolerancije, punog poštovanja i dijaloga, uključujući i HOS, da se to zakonski riješi i da se u budućnosti tako odnosimo prema svim totalitarnim režimima."

Jesu li te ideološke podjele razlog odlaska stanovništva?

"Vjerujem da apsolutno jesu jer vi za odlazak ili ostanak ljudi morate osigurati puno uvjeta, od stanovanja i dobro plaćenog posla, do društvene klime koja će omogućiti optimizam. Da znate koliko sam ljudi čula koji kažu da vole svoju državu, da su siti rasprava i da bi najradije otišli, a demografija nam je apsolutni broj jedan problem, to je doslovno pitanje opstanka države i žao mi je što to nije fokus javnih rasprava. Iz Hrvatske je u zadnje tri godine iselilo oko 200.000 ljudi. Od 1991. godine do danas u Hrvatskoj je 223.000 ljudi više umrlo nego što je rođeno. Problem je ogroman i treba ga rješavati kroz sustavne mjere, kratkoročne mjere neće potaknuti mlade obitelji da imaju više djece i da ostanu.

Što mislite što je glavni razlog zašto ljudi odlaze iz Hrvatske?

"Iseljavanje znači puno stvari, ne samo starenje već ostajemo i bez radne snage, ostajemo bez deficitarnih zanimanja. Spominjali smo negativnu društvenu klimu, ali da bi zadržali ljude moramo imati snažnu pronatalitetnu politiku koja se odnosi na zaposlenost, na stvaranje novih radnih mjesta i očuvanje tih radnih mjesta. Čak i u državnoj upravi imamo sve više ugovora na određeno što je posebno nepogodno za mlađe žene koje kada ostanu trudne dobiju otkaz i zbog toga se odlučuju radije sačuvati egzistenciju nego imati djecu. Drugo je potrebna redistribucija u državi, stavljen je naglasak na nekoliko urbanih centara i prema njima ljudi gravitiraju. Stambena politika je također izuzetno bitna i ono što je bitno je briga o djeci, da se roditelji mogu vratiti na posao. Treba poboljšati brigu o jasličkoj i predškolskoj djeci. Mislim da će činjenica da su gospodarski pokazatelji bolji utjecati na ostanak ljudi i rast zaposlenosti".

Kako ste zadovoljni politikom po tom pitanju?

"Stambeni krediti su svakako jedna od najboljih mjera i pozdravljam je, ali mislim da nismo dovoljno ozbiljno shvatili ovaj problem i da sve mjere trebaju biti usmjerene na poboljšanje demografske slike Hrvatske".

Jeste li razmišljali da predložite premijeru zajedničku sjednicu Vlade o ovom problemu?

"S premijerom sam razgovarala o tome i osnovano je Vijeće za demografiju, rad treba koordinirati i trebamo ići ka tome da se napravi dugoročni demografski program. Tada bi onda bilo i dobro vrijeme za jednu sjednicu o demografiji, mjerama demografskog oporavka i ostanka u Hrvatskoj".

Koliko je ljudima važno bolje obrazovanje i budućnost za njihovu djecu pa zbog toga odlaze?

"Obrazovanje je iznimno bitno. Nitko ne mjeri količinu vremena koliko se roditelji bave školovanjem svoje djece. Reforma školstva se pokazala, Irska kaže da je upravo reforma školstva dovela mnoge obitelji tamo. To je svakako jedan od ključeva sigurnog života. Mi u tome jako kasnimo, moramo sprintati da bismo uhvatili zemlje koje su reformirale obrazovanje. Treba rasteretiti djecu, treba udžbenike zamijeniti s elektroničkim sadržajem, da ulažemo u laptope i računala kako bismo olakšali nastavu. Moja su djeca pohađala takve škole, dijete bez pritiska ide u školu, sustav je fleksibilan prema djeci i djeca su samostalna s računalom. Sve je prilagođeno afinitetima djece jer nisu svi dobri u svemu, treba ih usmjeravati ka onome u čemu su dobri i prema onome čime će se baviti".

Ako vas sutra vaša Katarina pita gdje da nastavi školovanje, što biste joj rekli?

"Ne bih joj nikada odgovorila na to pitanje, nego bih kroz razgovor došla do toga da sama donese zaključak što učiniti. Ona je odlučila da će nastaviti školovanje ovdje, ona je sada u 3. srednje, ali je isto tako odlučila poslati pismo ministrici Divjak kako bi joj rekla što sve opterećuje školski sustav".

Tim Vican ili tim Divjak?

"Mislim da trebamo raditi u sinergiji. Više sam kompatibilna s ministricom Divjak, razmišljamo na isti način. Vican je radila na prvoj reformi i odradila je svoje i može pridonijeti, ali definitivno treba biti timski rad. Javnost ima pravo na pravu. Zaustavit ću svaki ideološki prijedor."

Koji je razlog otpora reformi?

"Mi smo kao društvo otporni na promjene. Ja sam uvijek za rad, a tko radi taj i griješi. Ali grijeh može biti i propust, kad se ne napravi ništa. Mislim da treba krenuti s elementima reforme s kojima se slažemo. U razgovoru s Divjak sam shvatila da se 90 posto sadržaja može primjenjivati, a deset posto se može riješiti. Moja djeca su prolazila kroz spolni odgoj u Belgiji i tamo se smatra da roditelji imaju pravo na riječ, dobili smo popis literature i pozvani smo da pregledamo sve i kažemo svoje mišljene. Vjerujem da se to može riješiti i kod kurikuluma. Djeci treba omogućiti da imaju pristup sadržajima koji ih zanimaju".

Je li Vas iznenadio potez Mađarske koja će blokirati naš ulazak u OECD?

"Kod Slovenije je to možda bilo očekivano, ali je ipak neugodno iznenađenje zbog toga što mislim da bismo trebali biti zreli i svaki problem zasebno rješavati. Mislim da arbitraža koju mi ne prihvaćamo ne bi trebala određivati slovenski stav u drugim pitanjima. Odnos je puno pozitivniji, Slovenci su rado viđeni gosti, baš kao i Mađari. Odluka Mađarske me isto tako neugodno iznenadila, nisam očekivala da će tako biti. U utorak putujem u Mađarsku i staviti ću to pitanje na stol da raspravimo o tome. Između dviju država postoje otvoreni problemi Ina-Mol. Postoji način da kao zrele države pristupimo rješavanju svega toga. Rezultati politike prema Mađarskoj vidljivi su i u žilet žici, no postoje veliki iskoraci jer su oni bili jedan od najvećih prijatelja i narodi su orijentirani jedni na druge i nadam se da ćemo riješiti sva ta pitanja".

Što će se dogoditi ako Slovenija donese zakon i granicu postavi onako kako je odlučila arbitraža?

"Međunarodni ugovori imaju prednost pred domaćim zakonodavstvom pa tako i oni koji reguliraju režim plovidbe. Nadam se da će razum u konačnici pobijediti jer nikome ne odgovaraju incidenti i nadam se da ih neće biti. Svaki put kada raspravljamo imamo različito mišljenje, ali je u duhu poštavanja i trebamo biti percipirani kao države koje razgovaraju, a ne nameću rješenje. Ušli smo u arbitražu s dobrom namjerom i mislim da je za legitimitet međunarodnog prava bitno da svaka odluka bude donesena temeljem činjenica. Ako se dobije dojam da je država u postupku varala ili da se predsjednik suda nije ponašao korektno, onda to kompromitira arbitražu i onda to postavlja negativan presedan i šaljete poruku kako je prošla arbitraža: nećemo poštivati dokumente, natjerat ćemo druge. Odluka treba biti prihvaćena od obje strane i na tome ustrajemo".

Slovenija uspješno stvara dojam da Hrvatska ne poštuje međunarodno pravo?

"Prednost Slovenije je što su to uspjeli nametnuti kao dio pristupnih pregovora RH iako sam ja izričito protiv toga. Mi se jesmo obvezali, ali je došlo do kompromitiranja procesa. No mnogi političari u Sloveniji brinu da se odnosi nastave u pozitivnom smislu. Gledajući stanje na terenu mislim da se treba držati toga i da se nađe zajednički jezik. To što mi ne prihvaćamo arbitražu ne znači da ne želimo riješiti ovo pitanje".

Vidite li rješenje?

"Dok je retorika zaoštrena, a strane zakopane ne vidim prostor, no vjerujem da se može postići nešto što će omogućiti početak rješenja".

Državu nam vode vrsni diplomati, a odnosi u regiji su zaoštreni. Napuhavate li problem radikalizma u BiH kao što kaže Bakir Izetbegović?

"Ne napuhavam problem radikalizma općenito. Govorim o državama EU-a i globalnoj sceni posebno o južnom krilu NATO-a. Izjavu Bakira Izetbegovića neću komentirati jer ne volim komentirati izjave drugih političara. Ukoliko ima problema s izjavama, treba tražiti sastanak. Čude me neki njegovi citati, ne znam na što se odnose, govorila sam o tisućama ektermista, ali brojke nisu bitne jer i jedna radikalizirana osoba je prijetnja. Razgovarali smo na summitu NATO-a da trebamo prestati izražavati samo sućut nakon napada, da treba nešto zajednički poduzeti kako bi se spriječilo širenje ekstremizma i radikalizma koje je rašireno zahvaljujući društvenim mrežama.

Pisale su vam i Majke Srebrenice, koje su nezadovoljne vašim ponašanjem i vašim istupima.

"Nisam osobno primila pismo Majki Srebrenice i odgovorila sam im jer ih duboko poštujem. Mislim da je pismo potaknuto iz političkih krugova jer doživljavam osobne napade iz BiH. Osobno sam za integriranje BiH u EU i NATO. Treba je nastaviti stabilizirati, na nju treba vratiti pozornost jer nije napravljen pomak u ulasku u NATO. Kada je riječ o ulasku u NATO ja sam jedna od rijetkih koja je inzistirala da unatoč neispunjavanju Talinskog kriterija da se registrira vojna imovina jer je to komplicirano radi odnosa i onih koji BiH žele držati podalje. Prilikom europskog puta treba se prilagoditi specifičnostima BiH zbog drugačijeg sustava. Dobili su zahtjeve, a s odgovorima na pitanja kasne već devet mjeseci i neće biti gotovi do kraja godine kako je najavljeno, ili postoji otpor ili nesnalaženje da se odradi taj posao. Ja sam tu da pomognem koliko god oni to žele. U svim forumima i razgovoru s Donaldom Trumpom sam molila da obrate pažnju na BiH. Zbog skepticizma primanja novih članica koji je postao tako dubok ne vidim trenutak kada ćemo naše susjedne države malo brže gurnuti u članstvo.

Pitanje Pelješkog mosta traje dugo, Hrvatska je ispunila sve uvjete BiH i ne razumijem otkud otpor. Most koji spaja ne može biti razlog nezadovoljstva, on samo može olakšati živote ljudi u Neumu. Ušlo je u modu da Hrvatska ima najviše problema sa susjedima, ali čini mi se da sve susjedne države umjesto da osnažuju odnose pokušavaju spriječiti stanje kakvo imamo sa Slovenijom: bilo bi bolje da sve probleme rješavamo sada i da pokažemo da možemo probleme riješiti. Ja sam prije svega predsjednica RH i moram voditi računa o Washingtonskom i Daytonskom sporazumu i da radimo na dobrosusjedskim odnosima.

O obaviještajnim podacima ne želim govoriti, ali ono što se vidi je da se kroz EU razvila mreža ISIL-a i zbog toga što se zanemarila integracija u društvo u nekim se gradovima razvijaju paralelni sustavi i paralelna vlast. Nemam podataka o BiH, ali svakako postoji situacija u ovom vakuumu da se javljaju sumnje i približavanje trećim stranama. Postoji plan socijalnih i gospodarskih mjera i treba dati puno veći naglasak na rad tijelima BiH i trebaju donijeti jasnu odluku što žele kao država".

Najavljen je dolazak srbijanskog predsjednika Aleksandra Vučića u Hrvatsku.

"Nadam se da će se posjet dogoditi prije kraja godine jer nema vremena za čekanje. Mi u međuvremenu komuniciramo između ureda, o sadržaju i dnevnom redu posjeta. Ne želimo da to bude samo protokolarni posjet, već da kao dvije države pristupamo pitanjima nestalih, o granicama, svaki korak u pravom smjeru će biti dobrodošao".

Na jesen će u Haagu biti izrečena presuda bosanskohercegovačkim Hrvatima, što će se dogoditi ako se potvrdi da je postojao udruženi ratni poduhvat?

"Ne želim prejudicirati, ali sud bi po meni u tom slučaju izgubio svaki kredibilitet. Uzmimo jednostavno činjenice, Slobodan Milošević je optužen pred sudom u Haagu, njegovom smrću je završio postupak. U ovom slučaju imamo hrvatske državnike, od predsjednika Tuđmana, do tadašnjeg ministra obrane Gojka Šuška, načelnika glavnog stožera Bobetka, koji su već godinama bili preminuli prije samog postupka i na neki način govoreći kolokvijalnim jezikom na sudu su duhovi koji se ne mogu braniti. Hrvatskoj je onemogućeno da bude prijatelj suda. Nadam se da će sudbeno vijeće odbaciti taj dio optužnice i nadam se da će naravno cijelo rješenje biti drugačije, da neće biti nikakvog zločinačkog udruživanja. Kada smo ulazili u formiranje Međunarodnog suda za ljudska prava jedna od poanti je bila spriječiti optuživanje cijelih naroda, cijelih etničkih skupina za zločine i te zločine individualizirati i pojedincima suditi za individualne zločine koji se mogu dokazati. Sve drugo su nekakve hipoteze za koje sud nije ovlašten, da postavlja neka politička pravila, da sudi i pogotovo ne da mijenja povijest. Apsolutno treba odbaciti takvu kvalifikaciju optužnice i držim da treba djelovati, često govorim u svom diplomatskom djelovanju i objašnjavam drugim državama kakve to opasne presedane postavlja u međunarodnome pravu i u svakom slučaju ćemo nastaviti razgovarati u okviru UN-a i Vijeća sigurnosti. Idemo pričekati kakvo će biti rješenje jer takva jedna odluka ne bi pridonijela dobrosusjedskim odnosima na ovom području."

Je li uvjet za posjet da Srbija promjeni zakon o univerzalnoj jurisdikciji?

"Nije uvjet, ali očekujem da ćemo imati okvire dogovora, idemo ka tome i sada pravne službe rade na usuglašavanju i nadam se rješenju kojim će biti zadovoljne obje države. Pravna rješenja su solidna i mislim da ćemo doći do konačnog raspleta".

Kada i kako je dogovoren vaš posjet Vladimiru Putinu?

"To nije došlo preko noći, na tome se radi mjesecima. Kroz cijelo ovo vrijeme zbog mojih iskrenih stavova prema Ruskoj federaciji ponekad me se optuživalo i krivo interpretiralo. Hrvatska ima pravo razvijati odnose s Rusijom. Ukoliko se ne dovode u pitanje česti susreti kancelarke Merkel s Putinom ne vidim zašto bi se dovodili u pitanje susreti s hrvatskom predsjednicom. Oni razgovaraju o mnogim pitanjima koji su prijeporni i unatoč tome se odvijaju susreti pa ćemo tako i mi razgovarati o nizu pitanja. Već šest godina nije bilo posjeta na visokoj razini i doista trebamo održavati dobre odnose. Moramo razgovarati o prostoru jugoistočne Europe, razgovarati ćemo o rusko-srpskoj vojnoj suradnji.

Kako će Putin gledati na inicijativu Tri mora? Kako ćete mu objasniti da to nije neki američki produžetak koji ugrožava Rusiju?

"Energetska inicijativa je usmjerena na koheziju jugositočne Europe kroz prometnu infrastrukturu, povećanje konkurentnosti, to nije Trojanski konj Amerike. Možda je eneregetski sektor osjetljiviji jer svi imaju svoje interese, naši interesi su osigurati najpovoljnije moguće uvjete za hrvatsko gospodarstvo i to je legitimni interes koji može nekome smetati. Razgovarat ću s Putinom o projektima i ponuditi mu da se i Rusija uključi u neke projekte".

Kako ćete mu objasniti službeni Vladin stav prema Ukrajini i Krimu?

"Susrela sam se s Putinom kratko prošle godine i ministrom Lavrovom sam razgovarala nekoliko puta, oni su svjesni naših pozicija. Ono što podržavam i slažem se s Vladom je potpora Minskim sporazumima i Normandijskom forumu. Jedino što me zabrinjava je ruska reakcija na inicijativu za mirnu reintegraciju koju smo ponudili Ukrajini. S nedavnim posjetom Vesne Škare Ožbolt i gospodina Morića Ukrajini nisam bila upoznata i bila bih upozorila da nije dobro vrijeme, u situaciji kada Međunarodna zajednica forsira Minski sporazum mislim da treba postupati delikatnije. Mirna integracija u istočnoj Slavoniji je trajala dugo i bila je složen proces koji je tražio hrabrost, ali i rat sa Srbijom. Mislim da treba uključiti Rusiju kako bi se raspravili elementi prije povlačenja takvih koraka. Naša mirna integracija je bila primjer i korisno iskustvo.

Nisam bila upoznata da će Morić i Škare putovati u Ukrajinu i oko radne skupine sam imala općenite informacije, međutim smatram da je to u redu, da treba ponuditi to iskustvo, ali trebalo je bolje iskomunicirati".

Kako klapa suradnja Vlade i predsjednice oko vanjske politike?

"Nema tu puno prostora u kojima ima neusklađenosti i normalno je da ponekad imamo različita mišljenja. I premijer Plenković i ja smo euroatlantisti, možda je razlika u tom profilu da sam se ja više bavila SAD-om i NATO-om, a on više EU-om. Bez obzira što u Ustavu stoji da u Europskom vijeću državu predstavljaju predsjednik i Vlada RH premijer sudjeluje na sastancima Europskog vijeća iako bih ja voljela više u tome sudjelovati. Nemamo toliko prilike u tom formatu sjesti u Bruxellesu i razgovarati. Ne bi bilo dobro da se preklapamo i da postoji neka kompeticija i da jedno drugo želimo izgurati. Premijer Plenković je bio EU parlamentarac i poseban izvijestitelj za Ukrajinu i njegova je profilacija drugačija. Iako sam se ja u NATO-u bavila Ukrajinom to je bilo iz drugačije perspektive pa ne ulazim u to. Što se tiče stanja u jugoistočnoj Europi tu se slažemo. Naši odnosi su odnosi međusobnog poštovanja, nemamo uvijek prostora razgovarati o svemu, ali nema tu svađe, nitko od nas ne želi izazivati svađe jer su one neplodne. Trebamo upozoravati na trendove".

Očekujete li potporu HDZ-a za drugi mandat? Hoćete li se kandidirati ponovno?

"O tome ću vas na vrijeme izvijestiti".

Kako komentirate da je najpopularniji političar gospodin 'Nitko'?

"Kao što znate ankete u pravilu ne komentiram, one su nit vodilja, ima tu puno nedostataka. Ono što je meni bitno je bilo naroda koje uvijek osluškujem, nikada se neće svi složiti, najgore je zakopati glavu u pijesak i ništa ne raditi kako biste se nekome svijdjeli i imali dobar rejting. Nisam došla ovdje čekati novi mandat ili raditi kako bih se svima svidjela. Došla sam raditi na programu, bitno mi je da mi savjest bude čista, da odradim mandat najbolje što mogu".

INTERVIEW 4

ANDREJ PLENKOVIĆ ZA JUTARNJI 'Nadolazeća 2018. bit će godina reformi. Evo kojih će šest biti ključne!'

Medij: Jutarnji list

OBJAVLJENO: 25.12.2017. u 20:27

AUTOR: Goran Ogurlić

Na kraju jedne politički iznimno uzbudljive godine razgovarali smo s premijerom **Andrejem Plenkovićem**. U danu kad je imao sjednicu Vlade, organizirao je i božićno druženje s novinarima, sjednicu Vijeća za nacionalnu sigurnost, sastanak Predsjedništva HDZ-a te još desetak brzih sastanaka u uredu. Tome smo barem svjedočili čekajući na početak intervjua. Brojna su pitanja obilježila 2017. godinu, od političkog raskola s Mostom do slučaja Agrokor koji je i sada u fazi početka nagodbe vjerovnika obilježen nezadovoljstvima i prijetnjama. U takvoj je atmosferi pitanje i gdje su nestale najavljene reforme. Ipak, čini se da će Agrokor biti i glavna tema 2018. godine. O tome smo razgovarali s premijerom Plenkovićem.

Koji su pozitivni i negativni događaji u 2017. godini s kojima se suočila vaša Vlada? Koji su vaši argumenti onima koji tvrde da je ovo bila izgubljena godina?

- Godina je bila dinamičnija nego što smo očekivali. Osobito s obzirom na to da smo prije toga imali dva puta parlamentarne izbore u manje od godinu dana, notorno rušenje Vlade, neuspjelo preslagivanje, političku neizvjesnost, snažnu polarizaciju u društvu, zabrinjavajući rast populizma itd. Takve okolnosti nužno su nametale potrebu za smirenjem i stabilnošću u društvu. Moja je politika, kao novog predsjednika HDZ-a a ubrzo potom i Vlade, bila da vratimo povjerenje u institucije, u političke stranke te da spustimo tenzije u društvu. Željeli smo se okrenuti bitnim temama: gospodarskim reformama i poboljšanju socijalne uključenosti.

Agrokor je nedvojbeno tema godine. Kriza u koncernu otvorila je brojna gospodarska, pravna i politička pitanja, postala je ogledalo tranzicije u posljednjih 25 godina. Način na koji smo upravljali ovom krizom bio je odgovoran jer smo brinuli o općem dobru - i građana i države - kako ne bi bilo lančanih posljedica za radnike i njihove obitelji, male poljoprivrednike, dobavljače i ostale gospodarske subjekte te cijeli financijski sustav. Imam dojam da u javnosti nismo dovoljno osvijestili što smo sve spriječili. Podsjećam, sve se događa bez angažiranja sredstava iz državnog proračuna! Napor koji smo uložili je u svojoj biti

transformacija modela poslovanja u hrvatskom gospodarstvu. Riječ je o prijelomnici koja je stvarni početak kraja hrvatske tranzicije.

Ujedno imamo iza sebe najbolju turističku sezonu, rast BDP-a, povećanje izvoza i industrijske proizvodnje, značajno smanjenje deficita, izlazak iz Procedure prekomjernog proračunskog manjka, ubrzano smanjenje javnog duga, lansiranje Strategije za uvođenje eura, ubrzanje aktivnosti za ulazak u Schengen, veću apsorpciju iz europskih fondova, Projekt Slavonija, povećanje zaposlenosti, rast plaća, povećanje mirovina, veće minimalne plaće, više roditeljske naknade, subvencioniranje stambenih kredita, dizanje plaća državnim i javnim službenicima, sveobuhvatnu poreznu reformu koja je smanjila porezno opterećenje, aktivne mjere zapošljavanja, istinsko partnerstvo Vlade i županija koja ide za jačanjem decentralizacije, novu Strategiju nacionalne sigurnosti, Zakon o pravima hrvatskih branitelja, učinkovitije upravljanje državnom imovinom i državnim poduzećima itd.

U ovakvim okolnostima i s ovakvim rezultatima o “izgubljenoj godini” uglavnom govori nedorasla, bezidejna i destruktivna oporba u kojoj dominiraju loši gubitnici, demagozi i jeftini populist.

Otvorile su se i neke stare priče: arbitraža Ina-MOL, arbitraža sa Slovenijom...

- Točno, i to se dogodilo u posljednjih godinu dana, a nije posljedica odluka ni rada moje Vlade, ali se i s tim problemima odgovorno nosimo. Predmet Ina-MOL, odluku u kompromitiranom arbitražnom procesu između Slovenije i Hrvatske iz kojega je Hrvatska izašla, haašku presudu šestorici bosanskohercegovačkih Hrvata, odluku da raskinemo suradnju s Mostom jer su htjeli biti oporba u vlasti - što ne ide. Proveli smo uspješnu rekonfiguraciju vladajuće većine. Zbog odvažnog poteza HNS-a postigli smo dogovor s liberalnim demokratima. Naša suradnja je dobra i korisna za hrvatsku političku scenu i očuvanje stabilnosti. Cijelo vrijeme uz podršku manjinskih i drugih zastupnika parlamentarne većine, što izrazito cijenim. Nakon toga smo ostvarili i uvjerljivu pobjedu HDZ-a na lokalnim izborima.

Jeste li propustili učiniti nešto što ste obećali?

- Da smo, slikovito rečeno, imali mirnije more, mogli smo uložiti više napora kojim bismo išli dublje u promjene u zdravstvu, obrazovanju, mirovinskom sustavu, upravi, pravosuđu i poslovnom okruženju. Ovaj tjedan u Vladi smo održali intenzivan zatvoren seminar sa stručnjacima Svjetske banke. Prolazili smo kroz sve resore, dijagnosticirali gdje su problemi i

tražili rješenja pripremajući se za izradu novog Nacionalnog programa reformi. Za ovu godinu možemo reći da smo se suočili s nizom situacija kriznog upravljanja, uključujući i slučajeve velikih prirodnih nepogoda: poplava, tuča, požara, suša. Računajući na stabilnu parlamentarnu većinu koja je pokazala čvrstu koheziju, imamo temelje za poduzimanje reformskih procesa u 2018., jedinoj godini u ovom desetljeću bez ijednih izbora. To je ono što Hrvatska treba i očekuje.

Jedna od reformi je ona obrazovanja. Na čelu ste Posebnog stručnog povjerenstva za provedbu Strategije obrazovanja. Možete li objasniti na koji način mislite voditi to povjerenstvo?

- Obrazovna reforma određuje budućnost Hrvatske i konkurentnost naših mladih na tržištu rada. S obzirom na važnost teme i potrebe za dinamiziranje procesa, namjerno sam preuzeo vođenje novog Posebnog stručnog povjerenstva koje smo konstituirali u četvrtak. Odmah smo donijeli dvije odluke: prva je da se 11. siječnja u javno savjetovanje šalje Akcijski plan za 2018. i 2019. godinu koji je pripremljen. Druga je da - zbog promijenjenih okolnosti s novim koalicijskim partnerom te kako bi se otvorio prostor za najširi konsenzus - idemo u novi natječaj za Ekspertnu radnu skupinu za provođenje kurikularne reforme, koja će osigurati njeno provođenje na pluralistički način.

Kako ocjenjujete funkcioniranje koalicije i stanje u Saboru? Kako doživljavate prijetnje da se prijedlozi HDZ-a neće uvažiti ako se ne ispune zahtjevi nekih koalicijskih partnera? Nedavni je primjer zastupnika Milorada Pupovca koji je rekao da neće podržati prijedlog novog NO-a HRT-a. Osjećate li pritisak jer nemate dovoljnu većinu, da možete biti opušteni ako je netko bolestan....

- Nitko ne smije biti bolestan (smijeh). Kao što sam rekao, na nesreću nekih - parlamentarna većina je vrlo solidna.

Pa evo, i Milan Bandić se ljuti na vas pa blokira smjenu u Zagrebačkoj županiji.

- Mislim da je suradnja u praksi jako dobra. Normalno je da ponekad naši koalicijski partneri artikuliraju donekle drukčije stavove, ali nikad s krupnim razmimoilaženjem. S našim partnerima izgradili smo povjerenje i zato su svi tu jer su prepoznali smjer, karakter i osnovna vrijednosna načela za koja se zalažemo. Parlamentarna većina sastaje se redovito svakog prvog utorka u mjesecu. Tada raspravljamo sve politički ključne teme prije glasovanja u Hrvatskom saboru. Svako glasovanje strateškog karaktera - o nepovjerenju Vladi, o ministrici

Nadi Murganić, o rebalansu proračuna, o usvajanju proračuna i drugim zakonskim prijedlozima - bilo je uspješno.

Hoće li ovaj politički sastav koalicije doživjeti kraj mandata? Očekujete li mogućnost da se i dio HSS-a priključi vladajućoj koaliciji?

- Hoće. Zadržat ćemo političku stabilnost jer je ona preduvjet za gospodarski razvoj zemlje, a to je najbitnije za hrvatske ljude. Što se tiče HSS-a, i dalje smo otvoreni za suradnju. HSS je dio Europske pučke stranke, dio naše političke obitelji. Velik broj birača HSS-a su birači desnog centra. Dodao bih da između HSS-a i HDZ-a postoji razgranata suradnja na mnogim lokalnim razinama. Na vodstvu je HSS-a da razmotri svoje opcije i smjer politike kojim žele ići.

Mogu li svjetonazorske razlike unutar koalicije biti prevladane i kako? HNS želi ratificirati Istanbulsku konvenciju, a čini se da u HDZ-u nema jedinstva oko tog pitanja.

- HDZ i HNS su svjetonazorski različite, ali programski kompatibilne stranke. Svi smo suglasni da je nasilje nad ženama potpuno neprihvatljivo i da država ima zadaću boriti se protiv njega: spriječiti ga, učinkovito kažnjavati počinitelje i pružiti potporu žrtvama. Istanbulsku konvenciju o suzbijanju nasilja nad ženama potpisala je SDP-ova Vlada, ali je nije i ratificirala, zbog čega ju je HDZ tada kritizirao. Hrvatska već primjenjuje velik dio mjera iz Konvencije. Moja je Vlada osnovala radnu skupinu i pokrenula javno savjetovanje o ratifikaciji, koja je pokazala da dio društva u nekim odredbama Konvencije vidi mogućnost redefiniranja rodnih uloga utemeljenih na spolu. Želim razjasniti ključne točke prijepora i provesti otvorenu raspravu unutar stranke i među koalicijskim partnerima kako bi se otklonile nedoumice i osigurao najbolji model zaštite od obiteljskog nasilja.

Jeste li zadovoljni time kako stranka funkcionira i kako se komunicira unutar stranke? Često u medijima izlaze neimenovani dužnosnici koji vas kritiziraju.

- Vjerujem da i dugovječniji članovi HDZ-a vide i smatraju da u stranci vlada demokratsko ozračje te da se upravlja na transparentan način. Pritom mislim i na one koji anonimno puštaju off the record priče po medijima dok na sastancima nemaju primjedbi.

Ipak, neke slučajeve koje ste mogli riješiti vrlo jednostavno neki su komentirali kao vašu slabost. Na primjer, župana Alojza Tomaševića koji se tereti za zlostavljanje u obitelji.

- HDZ-ova tijela, Predsjedništvo i Nacionalno vijeće, sastaju se svaki mjesec, a Središnji odbor održan je prije dva tjedna. Na njemu je predsjednik EPP-a, Joseph Daul, održao izvrsno izlaganje o identitetu EPP-a, o tome gdje je Europa danas i koliko cijeni ulogu ovakvog HDZ-a. Vodite računa da je na naš prijedlog Politička skupština EPP-a početkom prosinca donijela odluku da se u Zagrebu održi izborni kongres EPP-a u jesen 2019. godine. Bit će to najveći međunarodni politički skup održan u Hrvatskoj, s više od 2000 izaslanika i čelnika naših sestrinskih stranaka, na kojem ćemo birati novo čelništvo najutjecajnije europske političke obitelji. Toliko o međunarodnoj percepciji HDZ-a.

Unutarstranačka komunikacija je otvorena. Kao predsjednik Vlade, zajedno s ministrima skoro svaki tjedan sudjelujem na Klubu HDZ-a u Hrvatskom saboru gdje predstavljamo prijedloge zakona koje upućuje Vlada.

Inače, nakon pobjede na parlamentarnim izborima u rujnu 2016. i uvjerljive pobjede na lokalnim izborima ove godine, sada se unutarstranački konsolidiramo, posebno nakon što smo uspješno zatvorili sve ranije financijske obveze nastale prije mog izbora na čelo HDZ-a. Modernizaciji stranke pridonijet će i izrada novog Statuta.

Što se tiče Tomaševića, Vlada nema zakonske ovlasti da ga smijeni s mjesta župana. Ako se optužbe pokažu točne, Tomašević ne može ostati na funkciji župana, ali ni član HDZ-a. Očekujem da preuzme odgovornost i shvati kako nije realno da uz takve optužbe obnaša dužnost župana. To je stav i najviših tijela stranke.

Promovirali ste Karla Resslera u šefa skupine koja priprema novi Statut HDZ-a. Javnost je zainteresirana za njegovu biografiju. Što nam možete reći o svojem bliskom suradniku i promjenama u pomlađivanju stranke?

- Drago mi je što postoji velik interes medija za pobliže informiranje o Karlu Ressleru i njegovoj generaciji HDZ-a. Riječ je o pravniku, znanstveniku pred doktoratom i potpredsjedniku Mladeži EPP-a, odgovornom, mladom, obiteljskom čovjeku koji je moj savjetnik i koji će odlično voditi Radnu skupinu za izmjenu Statuta. HDZ posljednjih nekoliko godina kroz programe Političke akademije naše Zaklade, ali osobito uz zastupnike u Europskom parlamentu, ulaže u novu generaciju mladih političara koji su stekli značajno nacionalno i međunarodno iskustvo.

Uz nas su se politički razvijali naši suradnici. Među njima su ministar rada i mirovinskog sustava Marko Pavić, pomoćnik ministra prometa Josip Bilaver, saborski zastupnici Marijana

Balić, Dragica Roščić, Domagoj Mikulić, Ante Bačić, a Tena Mišetić je zamjenica predstojnika mog Ureda. Tu je još i niz drugih vrijednih mladih ljudi, poput Marka Milića i Miroslava Smetiška, koji dijele vrijednosti i način rada blizak onome kako vidim desni centar te postupno preuzimaju sve veće odgovornosti.

Tko se najviše bavi strankom sada kad je HDZ na vlasti: predsjednik, glavni tajnik, politički tajnik ili zamjenik predsjednika? Naime, može li predsjednik Sabora zbog svojih obveza ujedno pokriti i intenzivne obveze glavnog tajnika stranke?

- Snažna struktura stranačke organizacije koja nadilazi jednu osobu ili funkciju. Svi - predsjednik, zamjenik predsjednika, glavni tajnik, politički tajnik i stranački potpredsjednici - bave se strankom u sklopu svojih nadležnosti. Ne smije se zaboraviti da je supsidijarnost jedno od temeljnih načela organizacije HDZ-a. Novo ustrojstvo stranačke središnjice na kojem se radi dodatno će pridonijeti učinkovitoj organizaciji koja odgovara potrebama suvremenog bavljenja politikom.

Izbor čelnika Hrvatskog nogometnog saveza - kako komentirate izbor između samo jednog kandidata i smatrate li to legitimnim?

- Protiv miješanja sam politike u sport. Jasno mi je da postoji percepcija dijela javnosti o povezanosti politike i Nogometnog saveza. Problemi u nogometu nagomilali su se tijekom godina i morali bi se početi rješavati. Sport ne smije pridonositi tome da se stvaraju podjele između sjevera i juga zemlje, između klubova, nego upravo suprotno. Moramo se boriti i protiv navijačkog nasilja na čemu već rade ministar Davor Božinović, ministrica Blaženka Divjak i državna tajnica Janica Kostelić. Bilo bi dobro da je u izbornom procesu HNS učinio iskorak i imao više kandidata s programima. Reprezentacija ostvaruje sjajne rezultate, plasirali smo se na Svjetsko prvenstvo i nogomet bi trebao pozitivno utjecati na ozračje u društvu.

Održali ste sastanak sa slovenskim premijerom Mirom Cerarom u Zagrebu. Ima li ikakvih komentara i pomaka?

- Razgovori su bili otvoreni, a Hrvatska je pokazala spremnost na postizanje dogovora konstruktivnim pristupom kojemu je cilj pronaći rješenje prihvatljivo za obje države. Smatramo da moramo graditi naše dobrosusjedske odnose i naglašavati činjenicu da smo partneri u EU i saveznici u NATO-u. Realno gledajući, pitanje granice ima manji utjecaj na svakodnevni život naših sugrađana nego što se može zaključiti iz percepcije u javnosti.

Šest mjeseci prije izbora u Sloveniji manevarski prostor za pregovore, odnosno za odmicanje od stava da je provedba arbitražne presude jedino rješenje, čini se dosta ograničen. Hrvatska je predložila fleksibiliziranje stava, suzdržavanje od jednostranih poteza i izbjegavanje incidenata. Pritom vodimo računa o odluci Hrvatskog sabora iz srpnja 2015. slijedom koje nismo vezani arbitražnom presudom.

Stoga smo predložili slovenskoj strani obrise pravnog okvira u obliku protokola o granici u pet točaka: kopno, more, režim plovidbe, bilateralna komisija za identifikaciju granice i način prihvaćanja dogovora. Ostavili smo prostor za daljnje razgovore na ekspertnoj i političkoj razini.

Jeste li ‘testirali’ stav o razgraničenju sa Slovenijom unutar HDZ-a? Namjeravate li sazvati čelnike oporbenih stranaka nakon sastanka s Cerarom?

- Sva ključna tijela stranke, kao i naši koalicijski partneri, detaljno su informirana o aktivnostima Vlade u odnosu na Sloveniju. S predstavnicima oporbe o toj smo temi razgovarali prije tri mjeseca, a prema potrebi ćemo razgovarati ponovno.

Kakvu si je posredničku ulogu uzeo prvi potpredsjednik Europske komisije Frans Timmermans?

- Ideja je predsjednika Komisije, Jean-Claudea Junckera, da njegov potpredsjednik Timmermans pomogne da Hrvatska i Slovenija pronađu obostrano prihvatljivo rješenje te smo u redovitom kontaktu.

Čini se kako će se definitivno provesti namjera o otkupu MOL-ova udjela u Ini. Vlada, međutim, ne komunicira zašto ide u taj potez te kako će isplatiti MOL.

- Vlada je sredinom prosinca pokrenula proces odabira financijskih savjetnika u vezi s mogućom kupnjom dionica Ine i mogućom naknadnom prodajom kupljenih dionica strateškom partneru.

Izravni poziv na podnošenje ponuda poslan je na adrese 18 uglednih institucija koje se bave takvim poslovima, s time da svoje ponude mogu podnijeti i drugi koji su zainteresirani. Konkretni zadaci savjetnika podijeljeni su u tri faze, i to na zadatke u fazi pripreme za transakciju, u fazi izvršenja transakcije kupnje dionica te potencijalno u fazi izvršenja transakcije naknadne prodaje dionica strateškom partneru. Rok za dostavu ponuda je 15.

siječnja 2018. godine. Nakon temeljite analize pristiglih ponuda odabrat ćemo financijskog, tj. investicijskog savjetnika za taj posao.

Polazeći od činjenice da je Ina ključna strateška kompanija u energetsom sektoru Hrvatske, od financijskih savjetnika očekujemo procjenu vrijednosti Ine te evaluaciju i razmatranje potencijalnih strateških partnera. Ono što je Vlada isticala od početka, a što je sadržano kao jedan od kriterija u pozivu financijskim savjetnicima, jest da se otkup Ininih dionica treba provesti bez povećanja javnog duga. Stoga od financijskih savjetnika očekujemo da na temelju analize i evaluacije vrijednosti MOL-ovih dionica u Ini predlože model mogućeg otkupa i kao drugu varijantu pronalazak strateškog partnera.

Kako iz današnje perspektive komentirate najave ruskog Rosnjefta o partnerstvu s Vladom u otkupu Ine od MOL-a? Jeste li imali ikakve ponude i kontakte i smatrate li njihovu ponudu prihvatljivom?

- Dobro je da postoji interes potencijalnih strateških partnera za Inu, ali zasad nisu pristigle konkretne ponude. Istaknuo bih da je važno što je s mađarskom stranom postignuta suglasnost i spremnost da se krene u proces otkupa. To je rekao i premijer Viktor Orbán tijekom našeg susreta u Budimpešti krajem studenoga, poručivši da se zalaže za brzo i pravično rješenje. Ponovio bih da Vlada ovom procesu pristupa ozbiljno i odgovorno, u skladu s najvišim standardima i najboljom praksom kod ovakve vrste transakcija.

Kako gledate na objavljenu nagodbu u Agrokoru i kad očekujete rješenje? Ima li Vlada plan B u slučaju da do nagodbe ne dođe? Naime, vjerovnici su javno potrgali prijedlog nagodbe, čini se da dogovor nije na vidiku.

- Ovo je prvi nacrt nagodbe, a ne konačni tekst. Izvanredni povjerenik zajedno sa savjetnicima i u konzultacijama s vjerovnicima radi na prijedlogu nagodbe o kojoj će se još voditi brojni pregovori. Premda je riječ o vrlo zahtjevnom procesu, zalažemo se za održivo rješenje koje će prihvatiti različite kategorije vjerovnika.

Hoćemo li u 2018. godini više novca povući, nego uplatiti u europski proračun? I što Vlada konkretno misli donijeti građanima?

- Hoćemo. Prema planu proračuna za 2018., u europski proračun uplatit ćemo 3,7 milijardi kuna, a ukupni planirani prihodi od pomoći EU iznose 13,6 milijardi kuna.

Želim podsjetiti da smo poreznom reformom već ove godine pridonijeli povećanju raspoloživog dohotka građanima kroz izmjene poreznih stopa i poreznih razreda u sustavu poreza na dohodak te, prije svega, povećanjem osobnog odbitka. Posljednji statistički podaci govore da je prosječna plaća veća od 6000 kuna. Isto tako, smanjivanjem stope PDV-a na neke kategorije, prvenstveno na električnu energiju, također smo pridonijeli povećanju raspoloživog dohotka.

Nadalje, radi zaštite najugroženije skupine radnika i povećanja njihova dohotka, nedavno smo donijeli odluku o povećanju minimalne plaće na 3439 kuna za 2018., odnosno za pet posto, i to već drugu godinu zaredom, te smo jasno propisali da u minimalnu plaću ne ulaze povećanja plaće za prekovremeni rad, noćni rad, rad nedjeljom, rad blagdanom ili nekim drugim danom za koji je zakonom određeno da se ne radi, a što se u praksi prije znalo događati. Podsjetit ću na to da je u punih devet godina, od početka 2008. do kraja 2016. minimalna bruto plaća povećana za svega 373 kune, dok je moja Vlada u svega 12 mjeseci, kroz dva uzastopna povećanja, minimalnu plaću podigla za 320 kuna.

Pokrenuli smo projekt subvencioniranja stambenih kredita i u srpnju 2017. donijeli zakon. Subvencioniranjem 50 posto rate stambenih kredita u prve četiri godine, uz produljivanje za još dvije godine za svako novo rođeno ili usvojeno dijete, olakšava se stjecanje prve nekretnine i stambeno zbrinjavanje mladih.

Cilj je Vlade tim mjerama maksimalno aktivirati domaću radnu snagu te usmjeriti sredstva k trajnom zapošljavanju u privatnom sektoru. I niz drugih mjera je usmjeren na pokretanje malih i srednjih poduzeća, poticanje stranih ulaganja i promjenu poduzetničke klime u zemlji.

U 2018. godini Vladu čekaju dvije velike odluke. Tko će graditi Pelješki most i čije ćemo borbene zrakoplove kupiti? Kada ćete donijeti konačnu odluku?

- Na temelju analize svih ponuda i stručne valorizacije Hrvatskih cesta i nadležnoga Ministarstva prometa, najbolji ponuđač gradit će Pelješki most za koji smo dobili 357 milijuna bespovratnih sredstava, što će sigurno biti najvidljiviji pojedinačni projekt koji Europska unija sufinancira u Hrvatskoj. Što se tiče borbenih zrakoplova, želim zahvaliti potpredsjedniku Vlade Damiru Krstičeviću i nadležnim službama MORH-a na poslu koji je obavljen u proteklih osam mjeseci. Nakon saborskog odbora, prijedlog odluke ide na Vijeće za obranu, a potom će Vlada početkom 2018. donijeti konačnu odluku o najboljoj ponudi.

Koji su naši stavovi o budućnosti Europske unije? Vidimo li se mi u budućim dubljim integracijama? Kako vidimo daljnje širenje EU prema našim susjedima? Kako im možemo pomoći, a istodobno zaštititi naše posebne interese? Primjerice, kako ćemo se postaviti prema Srbiji oko Poglavlja 23. o pravosuđu? Smatramo li i dalje da Srbija mora promijeniti zakon o univerzalnoj jurisdikciji oko čega ste se vi, predsjedniče Vlade, snažno zalagali još dok ste bili europarlamentarac? Mi smo u Jutarnjem objavili iz nacrtu strategije Europske komisije o proširenju prema Zapadnom Balkanu kako Komisija želi da Crna Gora i Srbija do 2025. postanu članice EU. Kako mi vidimo tu strategiju?

- Već sam rekao da smo proeuropski orijentirana Vlada i želimo biti dio užeg kruga europskih zemalja koje žele tješnju suradnju. Stoga smo prošli tjedan na Europskom vijeću zajedno s još 24 članice EU pristupili Stalnoj strukturiranoj suradnji u području obrane i sigurnosti. Na tragu naših ambicija da se pridružimo eurozoni, Vlada je u četvrtak u Hrvatski sabor uputila prijedlog Zakona o potvrđivanju Ugovora o stabilnosti, koordinaciji i upravljanju u Ekonomskoj i monetarnoj uniji. MUP je ubrzao sve aktivnosti u vezi s ispunjavanjem kriterija za pristupanje Schengenu. U kontekstu Brexita želimo dati doprinos jačanju europskog projekta, štiteći hrvatske interese.

Nova strategija proširenja EU, koju priprema Komisija, bit će objavljena početkom veljače 2018. godine. Smatram da se strategija mora odnositi na svih šest država jugoistočne Europe te da mora biti potvrđena perspektiva članstva u EU za sve države, bez obzira na njihov trenutni status u procesu približavanja Europskoj uniji. Posebnu pozornost i dalje ćemo posvećivati stabilnosti Bosne i Hercegovine te nužnim reformama koje bi ona trebala poduzeti te ćemo nastavljati podupirati njezin put prema EU. Taj je cilj dostižan samo ako se u Bosni i Hercegovini, kako u zakonima tako i u praksi, uistinu osigura jednakopravnost triju konstitutivnih naroda, a posebno Hrvata kao najmalobrojnijeg, za što je promjena izbornog zakona od najveće važnosti. Kao i druge zemlje, Srbija također treba ispuniti kriterije koji su navedeni za svako poglavlje.